

Konzept der Schul-Oase zur Tageslerngruppe „Kolibri“



Schul-Oase
Ostrower Damm 2
03046 Cottbus
Telefon: 0355/4309624

Stand: 16.09.2022

Konzept der „Tageslerngruppe Kolibri“

Sozialpädagogische Tagesgruppe mit lerntherapeutischer Förderung und strukturierter Freizeitarbeit unter aktiver Einbeziehung der Familie

Träger: Ingolf Frömter / Schul-Oase
Ostrower Damm 2
03046 Cottbus

Die „Schul-Oase“ ist ein privates Einzelunternehmen. Inhaber ist seit 2007 Herr Ingolf Frömter.

Seit 2001 nehmen wir in verschiedenen Projekten insbesondere Jugendliche, aber zunehmend auch Kinder auf, die sich in belastenden Lebenssituationen befinden, aus unterschiedlichsten Gründen Verhaltensschwierigkeiten aufweisen, einen erhöhten lerntherapeutischen Förderbedarf haben oder momentan keine Regelschule besuchen können. Erfolgreich konnten wir diese in den letzten Jahren in ihrer Entwicklung stärken und in ihre Schulen wiedereingliedern, sodass die meisten von ihnen einen angemessenen Schulabschluss in ihren Stammschulen erreichen konnten.

2006 zogen wir mit unserem Team in die altherwürdigen, denkmalgeschützten Räumlichkeiten der Elias-Tuchfabriken im Ostrower Damm 2, wo wir helle, freundliche und kind- und jugendgemäße Lern- und Freizeiträume errichteten.

Im Team der Schul-Oase arbeiten hochmotivierte, ausgezeichnet qualifizierte und belastbare Pädagogen. Sie sind Lehrer, Erzieher, Heilpädagoge und Therapeut.

Rechtsgrundlage: SGB VIII – KJHG,
§ 27 Hilfe zur Erziehung i. V. mit
§ 32 Erziehung in der Tagesgruppe,
§ 35a Eingliederung für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
§ 5 Wunsch- und Wahlrecht
§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
§ 37 Beratung für die Erziehung verantwortlicher Personen
§ 45 Verfahren der Beteiligung und der Beschwerde
§ 36 a Steuerungsverantwortung, Selbstbeschaffung
§§ 61 – 66 Sozialdatenschutz
§ 65 Schweigepflicht erweitert durch § 203 StGB
§ 72 a Persönliche Eignung
§ 78 b Entgelt
§ 91 Kostenbeteiligung

Ansprechpartner: Ingolf und Sonja Frömter
Tel.: 0355/4309624
e-Mail: info@lub-oase.de

Selbstverständnis:

Kinder und Jugendliche sollen in der Schule und in der Familie einem starken Leistungsdruck gerecht werden, um einen möglichst hohen Schulabschluss zu erreichen. Ständig müssen sie mit Misserfolgen und mangelndem Selbstwertgefühl fertig werden. Viele Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sind diesen Anforderungen nicht gewachsen. Die Kinder und Jugendlichen „brechen“ aus, schwänzen oder weigern sich, die Schule zu besuchen. Die Familien resignieren. Ursachen, die aus der Schule kommen, sind z.B. nicht verstandener Lehrstoff mit Kumulationseffekten, Überforderung, nicht erkannter

sonderpädagogischer Förderbedarf, Unterforderung, ungelöste Konflikte mit Lehrern und Mitschülern, soziale Isolation, nicht bewältigte Übergänge, Überalterung, fehlende Wahrnehmung, laxer Kontrolle, allgemeines Normenwirrwarr.

Dazu kommen personennahe Faktoren, wie Behinderungen, Teilleistungsstörungen, Misserfolgskonzepte, Schwierigkeiten in der Selbstorganisation, geringe Frustrationstoleranz und Angstthemen, sowie starke Kick-, Abenteuer-, Autonomie- und Grenzüberschreitungssuche wie auch Drogengebrauch.

Zunehmend sind allerdings die Ursachen für Schulprobleme in der Familie angesiedelt:

- negative Einstellung der Eltern gegenüber der Schule
- Duldung
- mangelnde Unterstützung
- Beziehungsbrüche
- durch Perspektivlosigkeit gekennzeichnetes Familienklima
- Ausfall der Eltern in Modellfunktionen
- hinderliche Erziehungsstile
- Übernahme überfordernder Rollen durch Kinder
- Überlastung durch Krankheitsbilder
- Missbrauch und häusliche Gewalt

Unsere Tageslerngruppe „Kolibri“ soll soziales Lernen und lerntherapeutische Förderung sowie reflektierende Beziehungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Eltern leisten.

Regressionen und Ausprobieren muss ermöglicht werden, konfrontierende, herausfordernde, Grenzen setzende Strategien enthalten sein. Soziale Beziehungen müssen gleichzeitig in Ordnung gebracht werden, das heißt, dass die Kinder und Jugendlichen glaubhaft erleben:

Der / die Erwachsene meint es gut mit mir, sie/er ist für – nicht gegen mich.

Grundbedürfnisse müssen befriedigt werden. Diese liegen zu einem großen Teil im Elternhaus. Erst dann können sich die Familien neuen Themen zuwenden und ggf. dosierte Veränderungen erwägen.

Die Bewältigung tiefer Erfahrungen und heftiger Effekte sowie das Erlernen neuer sozialer Strategien benötigen neben Beziehungen Zeit und geeignete Räume.

Inhalt

	Seite
1. Die Tagesgruppe – Auftrag und Tätigkeitsfeldbeschreibung	1
2. Indikation/Zielgruppe	2
3. Handlungskonzept/Pädagogische Zielstellung	4
3.1 Psycho-soziale Diagnose	4
3.2 Hilfe- und Förderplan – Aufnahmeverfahren	5
3.3 Soziales Lernen	6
3.4 Therapeutische Angebote	8
3.5 Formen der Freizeitgestaltung	9
3.6 Familienarbeit	13
3.7 Ablösephase und Nachbetreuung	15
3.8 Durchsetzung von Maßnahmen von § 8a SGB VIII-Kindeswohlgefährdung	16
4. Widereingliederung sowie Gewährleistung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	17
4.1 Schulersetzende Maßnahmen mit lerntherapeutischer Förderung	17
4.2 Lerntherapeutischer Einzelförderung	20
4.3 Symptombezogene Schulbegleitung	21
5. Rahmenbedingungen	23
5.1 Räumliche Voraussetzung und strukturelle Rahmenbedingungen	23
5.2 Der Tagesablauf/Ferienplanung/Gruppenzusammensetzung	24
5.3 Teilhabe- und Beschwerdeverfahren in der Tagesgruppe „Kolibri“	26
5.4 Personelle Voraussetzungen	29
6. Gewaltschutzkonzept	30
6.1 Einleitung	30
6.2 Prävention	32
6.3. Krisenmanagement	38
6.4 Qualitätssicherung / Weiterentwicklung	45

1. Die Tagesgruppe – Auftrag und Tätigkeitsfeldbeschreibung

Die Tagesgruppe „Tageslerngruppe Kolibri“ ist nach § 27 und 32 und 35 SGB VIII SGB eine Form der zu gewährenden Hilfe zur Erziehung, die die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung des Verbleibs in ihrer Herkunftsfamilie sichert. Die Förderung der Heranwachsenden in der Tagesgruppe vollzieht sich durch schulersetzende Maßnahme, soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung durch intensive lerntherapeutische Förderung (schulersetzende Maßnahme) und Unterstützung der Elternarbeit. Durch den Verbleib der Kinder und Jugendlichen im gewohnten sozialen Umfeld wird der Erhalt vorhandener Bezugssysteme gesichert und die Chance ermöglicht, entwicklungsfördernde Ansätze auf Dauer in Zusammenarbeit mit den bestehenden Subsystemen aufzubauen.

Da die Herkunftsfamilien durch erschwerte soziale Bedingungen und komplizierte psychosoziale Situationen gekennzeichnet sind, können die Heranwachsenden ihre Rechte auf optimale Erziehung, Bildung und Entwicklungsförderung nur bedingt wahrnehmen. Die „Tageslerngruppe Kolibri“ bietet ihnen die Möglichkeit, Defizite in ihrer Entwicklung abzubauen und bestmögliche Ausgangsbedingungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung zu erlangen.

Obwohl die Eltern oftmals mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind, sind sie meist bemüht, ihre Aufgaben wahrzunehmen. Sie erhalten die Chance, mit Hilfe unserer erfahrenen und hochqualifizierten Pädagogen ihrer Erziehungsaufgabe nachzukommen. Der **systemische und heilpädagogische Ansatz der Tageslerngruppe** bietet die Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen mit Defiziten in der psychischen und physischen Entwicklung Hilfsangebote zu unterbreiten. Körperliche, seelische und geistige Mängel in der Entwicklung können ausgeglichen bzw. aufgearbeitet werden.

Die pädagogischen Inhalte orientieren sich immer am einzelnen Kind/Jugendlichen. Sie sind möglichst umfassend ausgerichtet zur Unterstützung der schulischen Entwicklung, zur Besserung und Stabilisierung der Beziehungsfähigkeit zu Kindern und Erwachsenen, was die jeweilige Familie mit einbezieht. **Individuelle lerntherapeutische Förderung, Freizeitgestaltung** sowie ergänzende **persönlichkeitsfördernde Angebote** und **intensive Elternarbeit** sind wesentliche Eckpfeiler der Tagesgruppenarbeit

2. Indikation/Zielgruppe

Die „Tageslerngruppe Kolibri“ ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche von 6 bis 17 Jahren und ihre Eltern. Die Kinder und Jugendlichen zeigen Verhaltensauffälligkeiten, welche sich z. B. in Lern- und Leistungsversagen in der Schule, Schulverweigerung, Schwänzen und Stören, aggressiven Verhalten, Rückzugsverhalten oder ängstlich-unsicherem Verhalten manifestieren können. Unter diagnostischen Gesichtspunkten ist an hyperaktive oder autistische Kinder und Jugendliche, Kinder mit Störungen des Sozial- und Emotionalverhaltens sowie mit Entwicklungsrückständen und tiefgreifenden Entwicklungsstörungen zu denken.

Die Eltern oder aktuell sorgenden Bezugspersonen sind zur Zusammenarbeit mit der Tageslerngruppe bereit und können eine Versorgung ihrer Kinder außerhalb der Tagesgruppenzeit sichern.

Die Kinder und Jugendlichen weisen mehrere krisenhafte Problemanlagen auf, die sozialpädagogischen sowie lerntherapeutischen Handlungsbedarf zwingend erforderlich machen, z.B.

- schulische Demotivierung,
- fehlende Beziehungs- und Gruppenfähigkeit,
- fehlende Regel- und Verabredungsfähigkeit,
- Konfliktfähigkeit,
- sie können aufgrund von Defiziten benachteiligt sein, wie Hyperaktivität, mit einem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS), mit einer Lese- oder Rechenschwäche oder
- Autismus und weiteren Einschränkungen nach § 35a SGB VIII,
- Kindeswohlgefährdung.

Wir nehmen Kinder und Jugendliche auf, die

- nach einem Psychiatrieaufenthalt einen entlastenden Schonraum benötigen, um langsam an einen Schulbesuch wieder herangeführt zu werden,
- aufgrund langer schulischer Misserfolge keine Schulmotivation unter den gegebenen Regelbedingungen mehr entwickeln können und
- durch unregelmäßige oder eingestellte Schulbesuche aufgefallen sind,
- durch überdurchschnittlich häufig, anhaltend und intensiv auftretende Regelverstöße und Störaktivitäten den regulären Unterrichtsprozess und somit auch den eigenen Bildungserfolg nachhaltig beeinflussen, bei Problemlagen wie

- Beziehungsstörungen, Beziehungs- und Kontaktschwierigkeiten,
- mangelndem Durchhaltevermögen und geringerer Belastbarkeit,
- suchtmittelabhängig sind oder waren

Die „Tageslerngruppe Kolibri“ ist als Hilfsform geeignet, wenn diese:

- komplexen, verfestigten Problemlagen in der Familie eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen verhindert, gefährden oder bereits geschädigt haben,
- zur Lösung des Problems andere ambulante Hilfen nicht ausreichen,
- ein täglicher 2. Lernort für sowohl die Kinder als auch die Eltern als Entlastung und Chance für Neuorientierung bietet und
- die Familie und deren Umfeld andererseits genügend Ressourcen bietet, die den Verbleib des Kindes bzw. Jugendlichen außerhalb der Tagesbetreuung sichert.

Nicht aufgenommen werden können Kinder und Jugendliche mit wesentlich körperlicher oder geistiger Behinderung, bei sozialer Eigen- oder Fremdgefährdung, abhängig vom Gefährdungsgrad, und einzelfallbezogen bei schwerwiegender Drogenabhängigkeit.

Das **Aufnahmeverfahren** gestaltet sich im Regelfall so, dass zunächst der Kontakt zwischen Eltern/Jugendamt/ Eingliederungshilfe/ Schule oder Klinik und der Einrichtung hergestellt wird. Im folgenden ausführlichen Vorstellungsgespräch in der Tageslerngruppe informieren sich möglichst alle Hauptbeteiligten gegenseitig. Hilfreich ist diesbezüglich auch der Einbezug von schriftlichen Unterlagen. Stellt sich nach dem Gespräch oder nach ein paar Tagen Bedenkzeit heraus, dass die gegenseitigen Vorstellungen und Erwartungen an die Familie bzw. die Tagesgruppe in Einklang zu bringen sind, steht einer Aufnahme prinzipiell nichts mehr im Weg. In Fällen, bei denen keine klare Entscheidung möglich erscheint, kann auch ein Probeaufenthalt abgesprochen werden.

3. Handlungskonzept/Pädagogische Zielstellung

Im Handlungskonzept der „Tageslerngruppe Kolibri“ unter sozial- und heilpädagogischem Aspekt greifen die psycho-soziale Analyse, der Hilfe- und Förderplan, das pädagogische Handeln, die Familienarbeit, das soziale Lernen und die lerntherapeutische Förderung, die Zusammenarbeit mit Schule und anderen Instituten, die Nachbetreuung und Teamarbeit als entscheidende Elemente ineinander und ergänzen sich gegenseitig.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die individuelle Situation des einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen, seiner Familie und seines Lebensumfeldes. Das Ziel der Tagesgruppenarbeit liegt nicht nur in der Aufgabe, Erziehungsdefizite aufzuarbeiten, sondern in der allgemeinen Stärkung des Systems der Familie. Deshalb ist Dynamik im Handlungskonzept notwendig. Die einzelnen Elemente müssen auf die Individualität des jungen Menschen und seine Familiensituation zugeschnitten und entsprechend seines Entwicklungsfortschrittes stets überarbeitet und aktualisiert werden.

Die **fachlichen Angebote** der „Tageslerngruppe Kolibri“ leiten sich aus den bereits genannten Aufgaben und Zielen ab. Sie bestehen aus folgenden Bereichen:

- dem sozialpädagogischen Handeln,
- mit der Gruppe – als Ort des sozialen Lernens, der lerntherapeutischen Förderung und des Miteinanderlebens,
- der Einzelförderung im Lebens- und Leistungsbereich,
- Kontaktaufnahme, Zusammenarbeit mit sowie Wiedereingliederung in die zuständigen Schulen, ggf. Absprachen mit Schulämtern,
- der Vermittlung von weiteren therapeutischen Angeboten,
- der Begleitung von Kindern und Eltern zur Schule, zu Ärzten, zu Psychologen, Beratungsstellen u.a.
- den freizeit- und erlebnispädagogischen Angeboten und
- der Familienarbeit.

3.1 Psycho-soziale Diagnose

Die psycho-soziale Diagnose dient der Erfassung der strukturellen Familiensituation, der problembezogenen Bestandaufnahme und der laufenden Beobachtung zur Entwicklung der Kinder/Jugendlichen.

Dazu gehören:

- anamnestische Vorinformationen (z. B. Jugendamt, Schule, Erziehungsberatung)
- Anamnese und Exploration mit dem Kind/Jugendlichen und den Eltern

- Erfassung der Familienstruktur und des Lebensumfeldes
- psychologische Persönlichkeits- und Leistungsdiagnostik
- laufende Verhaltensbeobachtung in der Gruppe
- ergänzende Verhaltensbeobachtung in der Familie, im Umfeld und in der Schule
- fortlaufende Gespräche mit den Eltern, weiteren Familienmitgliedern, Lehrern u. a.

3.2 Hilfe- und Förderplan - Aufnahmeverfahren

Nachdem wir vom zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes die Information erhalten haben, dass mit der Familie des Kindes oder Jugendlichen ein Besichtigungstermin vereinbart werden kann, erhält die Familie die Möglichkeit, sich die Tageslerngruppe in einem Vorgespräch anzuschauen. Dieses Gespräch hat eher informatorischen Charakter und stellt die Räume, Mitarbeiter und Arbeitsweisen der Tagesgruppe vor.

Inhaltlicher Mittelpunkt des Aufnahmeverfahrens ist ein Gespräch mit allen Familienmitgliedern, insbesondere auch mit dem betreffenden Kind oder Jugendlichen, in dem unter Einbeziehung des zuständigen Mitarbeiters des Jugendamtes, uns vor allem interessiert, welche Hoffnungen und Erwartungen alle Beteiligten mit der Aufnahme in die Tageslerngruppe verbinden und an welchen Zielen Eltern und Kinder arbeiten wollen. Bei Bedarf legen wir besonderen Wert darauf, genau zu erläutern, wie eine mögliche Zurückführung ins Schulsystem erfolgt oder eine passende Perspektive erarbeitet werden kann.

Ergibt sich aus diesem Gespräch ein zu leistender Auftrag an die Tageslerngruppe, kann das Kind, der Jugendliche, zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufgenommen werden.

Der Hilfeplan nach § 36 SGB VIII bildet die Grundlage für die Arbeit in der Tagesgruppe. Er wird unter Mitwirkung aller Beteiligten, d.h. den Personensorgeberechtigten, dem betroffenen Kind/Jugendlichen, und im Zusammenwirken der Fachkräfte des Jugendamtes und der „Tageslerngruppe Kolibri“ erstellt. Der betreffende Lehrer der Kinder/Jugendlichen kann mit einbezogen werden. Es wird der erzieherische Bedarf und der Umfang der zu gewährenden Leistungen festgelegt. In halbjährlichen Rhythmus findet mit allen Beteiligten eine Überprüfung des Hilfeplanes hinsichtlich des Erfolges der vereinbarten Maßnahmen statt und eine Überarbeitung entsprechend den aktuellen Erfordernissen (§ 36 SGB VIII). Der Förderplan ist eine detaillierte Untersetzung des Hilfeplanes für die tägliche Arbeit mit dem Kind/Jugendlichen und seiner Familie. Er wird entsprechend den Erfordernissen vom

pädagogischen Leiter der Tagesgruppe in Zusammenarbeit mit seinem Team erstellt, mit Kindern und Eltern abgestimmt und fortgeschrieben.

Wir streben eine enge, vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit mit dem Jugendamt an. Dazu gehören insbesondere eine gegenseitige zeitnahe Information bei auftretenden Schwierigkeiten in der Arbeit an den vereinbarten Bildungs- und Erziehungszielen sowie eine gemeinsame Krisenintervention.

3.3 Lerntherapeutische Förderung sowie soziales Lernen

Die jeweils eigenständige lerntherapeutische Förderung und das soziale Lernen werden in der Tageslerngruppe verbunden. Die Förderung erfolgt durch schulpädagogische, lerntherapeutische und sozialpädagogische Fachkräfte und versteht sich als Tageslerngruppe, mit schulersetzender Maßnahme je nach Notwendigkeit.

Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit den Schulen und der Schulverwaltung und in Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten, Formen des Lernens und Zusammenlebens anzubieten, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihrem Recht auf Bildung nachzukommen, Ursachen von schulischen Problemen zu erkennen und zu beheben. Dieses Angebot richtet sich an Kinder, die nicht schulfähig oder nur bedingt schulfähig und/oder die nur bedingt gruppenfähig sind.

Ziel ist in der schulersetzenden Maßnahme die sozial- emotionale und schulische Förderung der Kinder und Jugendlichen:

- Ursachengründung von Schulunlust und Schulverweigerung,
- Vermittlung zwischen Kinder/ Jugendlichen- Schule- Eltern/Erziehungsberechtigten,
- Lerntherapeutische Förderung durch konkrete Hilfen bei der Übung und Aneignung des Unterrichtstoffes sowie dem Aufbau von Grundlagen der schulischen Leistungsfähigkeit wie Konzentrationsfähigkeit, Belastbarkeit und Arbeitsteilung,
- Kontrolle der Arbeitsmaterialien und Förderung durch individuelles Üben im Spiel und Alltag sowie HA- Betreuung,
- Training von Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen und die Akzeptanz von Grenzen,
- Aufbau von Lernkompetenzen durch Projektarbeit, individuelle Lernpläne, fachübergreifendes Lernen, epochales Arbeiten und Lernen mit verschiedenen Medien,
- Erlernen von Grundtechniken des selbständigen Wissenserwerb, z.B. durch Planspiele zur Erarbeitung theoretischer Inhalte,

- Unterstützung bei der Berufsorientierung, Hilfe beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining,
- Förderung der Motorik, der Wahrnehmung und der visumotorischen Koordination unter Einsatz musischer, sportlicher und gestalttherapeutischer Elemente,
- Entspannungstraining in Kleingruppen mit den Grundlagen der progressiven Muskelentspannung nach Jacobsen und einfache Yoga und Meditationsübungen.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen basiert auf dem sozialen Erfahrungsraum. Für uns ist das oberste Prinzip dabei die Freude am Leben und die allseitige Persönlichkeitsentwicklung des Kindes oder Jugendlichen. Die Interaktion in der Gruppe vollzieht sich im Miteinander der jungen Menschen und zwischen ihnen und den Pädagogen. Die Aufgabe der Pädagogen besteht in der gezielten Steuerung und Regelung des sozialen Miteinanders. Beziehungsstörungen werden durch persönliche Zuwendung und engen Kontakt zu den Bezugspersonen innerhalb der Gruppe aufgearbeitet. Dazu achten wir auf größtmögliche Konstanz der Mitarbeiter in einer Gruppe.

Innerhalb der Gruppe lernen die Kinder und Jugendlichen

- eigene Bedürfnisse zu erleben, auszudrücken und zu vertreten,
- die Bedürfnisse anderer zu erkennen,
- eigenes Verhalten zu erleben und wahrzunehmen,
- Fehlverhalten zu ändern und damit Entwicklung nachzuholen zur Unterstützung vorhandener Anlagen, zur Stärkung des Selbstwertes,
- Konflikte konstruktiv zu lösen mit der Entwicklung von Kommunikations- und Kooperationsvermögen,
- Vertrauen zu bilden und Durchsetzungsfähigkeiten aufzubauen unter Entwicklung von sozialen und persönlichen Kompetenzen,
- neue Erfahrungen zu sammeln, um Autonomie in Bezug auf die eigene Lebensgestaltung und Verantwortungsübernahme für sich selbst zu gewinnen.

In den Gruppen der „Tageslerngruppe Kolibri“ werden zeitlich begrenzte Projekte zum Beispiel zu Themen der Gewaltprävention, Bildung, zu Kreativität, Technik und Spiel angeboten. Eine Vernetzung mit dem sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen wird angestrebt.

3.4 Therapeutische Angebote

Die „Tageslerngruppe Kolibri“ nimmt Kinder und Jugendliche auf, deren Problemlagen oft zu massiven Verhaltensauffälligkeiten und verfestigten psychischen Störungen geführt haben. Daher besteht die Notwendigkeit, ergänzend zur sozialpädagogischen Einzel- und Gruppenarbeit ein heilpädagogisches und therapeutisches Angebot zu bieten. Der Bedarf an therapeutischer Förderung einzelner Kinder und Jugendlichen wird unter Zusammenarbeit geeigneter Fachkräfte und dem Pädagogen der Gruppe unter Einbezug der vorliegenden diagnostischen Ergebnisse und Beobachtungen erarbeitet. Ziel ist wiederum die Stabilisierung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder/Jugendlichen unter Aufarbeitung vorhandener Defizite und Störungen.

Elemente aus der **Heilpädagogik** kommen in Form von:

- Spielen und Übungen zur Aneignung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und der Entwicklung der Motorik und
- Themenkonzentrierter Kleingruppenarbeit zur Anwendung.

Sie erfolgen hauptsächlich in Verbindung mit der erlebnispädagogischen sowie der Freizeitarbeit.

Lerntherapeutische Hilfen können integrativ und systematisch bei zusätzlichen Leistungs-/Teilleistungsstörungen wie:

- LRS,
- Rechenschwäche,
- ADS, ADHS und Hyperaktivität
- bestehenden Lernblockaden
- Autismus
- sowie seelische Krankheiten bei § 35a SGB VIII

gegeben werden.

Dies erfolgt durch:

- ressourcenorientiertes Arbeiten und selbstwertstärkende Angebote, z.B. aus der Spieltherapie, Hypo-Therapie (Rollenspiele, Metaphernarbeit),
- Entspannungsangebote (Traumreisen, autogenen Training, Muskelrelaxation nach Jacobsen),
- Konzentrationstraining (Marburger, Krowatschek, Atteniou-Programm-Arbeit in der auditiven und visuellen Wahrnehmung),

- Arbeit im Bereich Motivation, Vermittlung von Arbeits- und Lernstrategien (z.B. nach Keller, Endres ...),
- Erarbeitung von hilfreichen und unterstützenden Maßnahmen für den häuslichen Bereich (Verstärkerpläne, Lobbuch, Lernverträge ...),
- Elternt raining (nach Döpfner und Jakob).

Hochbegabte Kinder und Jugendliche können in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und geeigneten Institutionen in der „Tageslerngruppe Kolibri“ zielgerichtet gefördert werden.

Kinder und Jugendliche mit erhöhter Aggressionsbereitschaft erlernen Schlichtungs- und Deeskalationsstrategien und eine angemessene Streitkultur.

Wir arbeiten nach dem Marburger Verhaltenstraining für Kinder und Jugendliche.

Weitere therapeutische Hilfen werden bei Bedarf extern angebahnt, z.B.:

- SPZ Cottbus
- sonderpädagogischer Dienst,
- Psychologen und Fachkliniken,
- Logopäden,
- Ergotherapeuten,
- Anti-Gewalt-Training,
- Suchtberatung,
- Kinder- und Jugendnotdienst,
- Opferhilfe und Weisser Ring e.V.

3.5 Formen der Freizeitgestaltung

Ein wesentlicher Bestandteil der Tagesgruppenarbeit besteht darin, dem Spiel- und Freizeitbedürfnis sowie dem Erholungsanspruch der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. Die verschiedenen Angebote werden an ihren Interessen orientiert sein, sich sinnvoll ergänzen und „Kopf, Herz und Hände“ ansprechen.

An allen Nachmittagen der Woche gibt es verschiedene Angebote der Tagesgruppe. Durch eine gemeinsame Wochenplanung werden die Kinder und Jugendlichen angeregt, dabei eigene Ideen zu entwickeln. Gleichzeitig werden sie mit Freizeitmöglichkeiten in unserer Stadt vertraut gemacht.

Die Tagesgruppengestaltung wird jeden Freitag mit den Kindern und Jugendlichen unserer Einrichtung geplant. Täglich finden unsere Gruppenrunden statt, in denen Probleme

besprochen und Ereignisse ausgewertet werden, die in der Woche oder am Wochenende aufgetreten sind. Der am Freitag erstellte Wochenplan wird gut sichtbar im Gruppenraum angebracht, damit die Kinder und Jugendlichen sich daran orientieren können. Die Wochentage sind nach ausgewählten Bedarfen gestaltet.

Montag steht unter dem Thema „Geschlechtsspezifische Arbeit“. Jungen und Mädchen haben die Möglichkeit, getrennt voneinander Aktionen zu planen und ihren individuellen Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen. Ziel ist es, ihnen einen Rahmen zu bieten, geschlechtsspezifische Sorgen und Probleme aufzugreifen und zu besprechen.

In der „Mädchengruppe“ gehen wir heilpädagogisch gezielt auf Probleme wie Pubertät, Verhütung, Sexualität, „Ritzen“ und Drogenmissbrauch ein. Um sich den Pädagogen gegenüber zu öffnen, benötigen insbesondere Mädchen einen gut geschützten Rahmen.

Ebenso nutzen wir diesen Tag für sportliche Aktivitäten.

Am **Dienstag** ist Ausflugszeit. Wir erkunden unsere Umgebung und Region mit Fahrrad oder anderen Verkehrsmitteln. Ziel soll es sein, den Kindern und Jugendlichen unsere Region näher zu bringen, Kultur und Bräuche kennen zu lernen und ihnen die Vielfältigkeit unserer Umgebung aufzuzeigen, die sie bei Interesse in ihrer Freizeit wieder aufgreifen können. Entwicklung von Umweltbewusstsein und Sensibilität im Umgang mit der Natur ist ein Schwerpunkt dieses Tages.

Mittwochs ist Zeit für Kreativität. Wir basteln, bauen, gestalten, töpfeln. Wir bieten einen bunten Mix aus Kreativangeboten, mit dem Ziel, die Kinder und Jugendlichen zu motivieren, sich künstlerisch zu betätigen und um motorische Fähigkeiten zu fördern. Dies ist immer wertfrei, um sie in ihrer Kreativität nicht zu hemmen.

Donnerstag ist unser Projekttag, an dem wir uns mit Langzeitprojekten beschäftigen. Dazu gehören die Wartung und Restauration unseres Schulhausbootes, die Gestaltung unserer Außenanlage oder die Umgestaltungen der Gruppenräume, Planung von Klassenfahrten, Festen und Höhepunkten.

Freitag steht ganz im Thema Hauswirtschaft, hier gilt Gleichberechtigung für alle. Wir schaffen ein „Wir“ Gefühl, indem Jungen und Mädchen gleichsam an die Themen Kochen, Reinigung und Ordnungssysteme herangeführt werden. Aufgaben werden monatlich neu verteilt.

Die Vielfältigkeit unserer Nachmittagsangebote zielt darauf ab, alle Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu fördern und zu festigen (Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen). Neben

der regulären Nachmittagsgestaltung nutzen wir die Tage Dienstag und Donnerstag für die Elternarbeit.

Wir besitzen ein großes **Hausboot**, das wir in der warmen Jahreszeit nutzen, um Tagesausflüge oder mehrtägige Fahrten zu machen. In der kalten Jahreszeit müssen wir an der Instandhaltung und Reparatur arbeiten. Es bietet uns die Möglichkeit der individuellen Belohnung sowie als Teamprojekt, da es beim Fahren eines Bootes auf die Zusammenarbeit und Zuverlässigkeit des Teams ankommt und somit die Gruppe als ein solches zusammenschweißt.

Spiel- und Sportplätze in unserem unmittelbaren Wohngebiet bieten die besten Voraussetzungen, außerhalb der Örtlichkeiten unserer Tagesgruppe etwas zu unternehmen. Wir nutzen Angebote des Planetariums, des Dieselkraftwerkes und Messezentrums, des Staatstheaters, des Piccolo-Theaters, dem Weltspiegel, Oben kino und der Zooschule.

Der **Sport** nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Mindestens zwei Mal pro Woche nutzen wir das Fitnessstudio zum Ausdauer- und zum Muskelaufbautraining oder gehen schwimmen und vermitteln Ballsportarten. Besonders die Jungen nutzen den Sport, um körperliche Fitness zu erlangen und um Aggressionen abzubauen.

Viele Mädchen haben sich ungesunde Ernährungsgewohnheiten antrainiert, sind teilweise zu dünn und wirken kraftlos. Hier greift unsere Gesundheitserziehung. Mit einem gezielten Muskelaufbautraining kräftigen wir den Körper. Im „Bauch, Beine, Po-Kurs“ lernen die Mädchen Sport innerhalb der Gruppe zu erleben, das falsche Schamgefühl sinkt und die Koordinationsfähigkeit sowie die Ausdauer steigen. Dies führt über längere Sicht zu einem besseren Körpergefühl.

Eng arbeiten wir dazu mit dem **Fitnessstudio „Triple Nine“** zusammen. Jeder Jugendliche der Tagesgruppe erhält eine Studiokarte, die er/sie auch in der Freizeit nutzen kann.

Weitere **Kooperationspartner** unserer Tagesgruppe sind:

- das Menschenrechtszentrum Cottbus e.V., Herr Kuhn,
- das Cottbuser Jugendrechtshaus e.V.,
- die Polizei Brandenburg und
- die Stadtbibliothek
- Verein „Hand in Hand“,
- M-Eck.

Auch im alltäglichen Freizeitbereich kommt den Kindern und Jugendlichen eine große Rolle in Sachen Eigenverantwortlichkeit und Selbstgestaltung zu. Es geht nicht darum, nur die Empfehlungen des pädagogischen Personals umzusetzen, sondern auch hier gemeinsam Vorschläge (auch die der Kinder und Jugendlichen) zu diskutieren, das Für und Wider abzuwägen und Entscheidungen zu treffen, die für alle Gruppenmitglieder akzeptabel sind ohne die einzelnen Bedürfnisse des Kinder und Jugendlichen zu vernachlässigen.

Die Pflege von Freundschaften und die Integration in Vereine oder Sportgruppen tragen zur Entwicklung und Selbstständigkeit der jungen Menschen bei.

Höhepunkte im Jahr

Die Höhepunkte im Jahr sind unsere zwei **Gruppenfahrten**, die wir mit den Kindern gemeinsam planen. Beide Fahrten dauern jeweils eine Woche, in denen wir die Zeit nutzen, um die Gruppendynamik zu fördern und Kinder und Jugendliche zu verabschieden, die unsere Einrichtung verlassen.

In gemeinschaftlichen Unternehmungen sammeln die Kinder und Jugendlichen nicht nur Eindrücke aus anderen Gegenden unseres Landes und ihren Bräuchen, sondern lernen sich völlig neu in einer anderen Umgebung kennen. Über einen längeren Zeitraum erleben sie so das Zusammenleben in der Gruppe in einer anderen Dimension, bringen ihre Selbsterfahrungen ein und sammeln neue Gruppenerfahrungen. Sie zeigen in ihrem eigenen Handeln Verantwortung und Selbständigkeit z.B. beim Aufstehen, der Körperpflege, der Zubereitung von Mahlzeiten und der Organisation des Tagesablaufes. Sie lernen ihre Freiräume selbst zu gestalten und planen dabei gemeinsame Freizeitaktivitäten entsprechend den Gegebenheiten des Urlaubsziels, über das mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entschieden wird. So setzen wir bewusst Vertrauen in ihre eigene Stärke, um ihr Selbstbewusstsein positiv zu beeinflussen. Trotzdem werden jedem Kind/Jugendlichen ausreichende Möglichkeiten für Freispielphasen und Rückzug z.B. zum Lesen oder Träumen geboten.

Des Weiteren veranstalten wir ein großes **Sommerfest**, bei dem wir Eltern und Geschwister der Kinder unserer Einrichtung aktiv einbeziehen. Auch Kooperationspartner, wie Schulen und Jugendamt sind gern gesehen.

Wir feiern im Frühjahr **Fasching** und im Herbst **Halloween**. Im Winter organisieren wir für Kinder, Jugendliche und Familien eine schöne **Weihnachtsfeier** mit Weihnachtsbraten, Gebäck und besinnlicher Musik um alle danach entspannt in die Weihnachtsferien zu entlassen.

Ferien werden bei uns aktiv genutzt, um Abwechslung in den Alltag der Kinder und Jugendlichen zu bringen und ihnen die Vielfalt und Möglichkeiten ihrer Umgebung aufzuzeigen. Unser Ziel ist es, ihnen das Gefühl von Sicherheit und Akzeptanz zu geben.

Gegenseitige Hilfe und Unterstützung bei der Planung der Gruppenvorhaben, der Durchführung der Freizeitaktivitäten, dem Lösen von dabei entstehenden Problemen und Konflikten und die Übernahme von Verantwortung für sich selbst aber auch andere fördert den Zusammenhalt untereinander, die Stärkung der Gruppe, das WIR-GEFÜHL entsprechend der Entwicklungsaufgaben in der Altersstufe der Kinder und Jugendlichen.

3.6 Familienarbeit

In der Tagesgruppe wird das Kind als Teil einer Familie und eines vorhandenen sozialen Umfelds verstanden und akzeptiert.

Die bisherigen Leistungen und Fähigkeiten der Familie werden im Hinblick auf die Problemlösung erarbeitet und gewürdigt, um die Sorgeberechtigten möglichst schon im Aufnahmegespräch für den Prozess der Hilfe und Veränderung zu gewinnen. Das heißt, wir nehmen die positiven Ansätze aus der Familie und bauen darauf auf.

Die Zusammenarbeit beinhaltet das ständige Aushandeln einer Übereinstimmung in der Auftrags- und Zielorientierung sowie der dazu notwendigen Hilfeleistungen. Die Zusammenarbeit ist immer transparent und verständlich formuliert. Im Mittelpunkt steht, der Familie beim Erreichen der von ihnen selbst festgelegten Ziele zu helfen und die Fähigkeiten der Pädagogen für die Problemlösung zu nutzen.

Die **Elternarbeit** orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien und den Aufgaben der Tagesgruppe. Wir versuchen, Impulse zur Verbesserung der Lebenssituation zu geben und zu helfen, die positiven Kräfte in der Familie wieder zu entdecken und zu mobilisieren. Durch die Entlastung für begrenzte Zeit am Tage wollen wir es den Familien ermöglichen, mehr Abstand zu ihren Problemen zu bekommen, sie zu überdenken und eigenständige Lösungen zu finden. Weitere Ziele verfolgen wir mit **Elterngruppen- und Themenabenden** z.B. den Austausch zu altersbedingten Entwicklungsbesonderheiten ihrer Kinder zu fördern, Informationen zu einzelnen Themen zu geben und fachliches Wissen über geladene Gäste zu vermitteln.

Durch die intensive Zusammenarbeit soll den Familien das Erlernen neuer familiärer Umgangsformen erleichtert werden, die Familie nimmt aktiv am Entwicklungsprozess des

Kindes teil. Diese enge Zusammenarbeit setzt einen offenen und vertrauensvollen Umgang aller Beteiligten voraus.

Um den Eltern ein Gefühl der Sicherheit zu geben, besteht die Möglichkeit, sich bei dem **Erstgespräch** auf neutralen Boden zu treffen. Dabei überlassen wir die Wahl des Ortes den Eltern. So wird ihnen gleichzeitig der Eindruck von Selbstentscheidung und Kooperationsbereitschaft ohne Fremdbestimmung vermittelt.

Um das Vertrauen aufzubauen, muss die Annäherung stückweise geschehen. Dazu suchen wir nach dem Erstgespräch in den Örtlichkeiten der Tageslerngruppe in kurzem Abstand danach das **Gespräch im Elternhaus**, um Informationen auszutauschen und Festlegungen zu treffen. Elternarbeit orientiert sich an den individuellen Möglichkeiten aber auch Erfordernissen ohne die Spezifik und Differenzierung des Einzelnen aus dem Auge zu verlieren. Um die Arbeit übersichtlich zu gestalten, werden mit dem Kind und den Eltern kleine erreichbare Teilziele aufgestellt und konkret niedergeschrieben z.B. die Begleitung der Kinder auf dem Schulweg durch die Eltern, die regelmäßige Durchführung von **Elterngesprächen** (auch mit dem Kind) in z.B. 3-Wochen-Abständen, die regelmäßige Aktualisierung der Kontaktdaten z.B. Handy-/Telefonnummern.

Weiterhin wird 1x wöchentlich eine **Elternsprechstunde** zu festen Terminen durch das Personal angeboten, wo Eltern nach Bedarf ohne/mit Terminvereinbarung mit den Mitarbeitern der Tageslerngruppe ins Gespräch kommen.

In den Gesprächen, ob in den Örtlichkeiten der Tageslerngruppe oder im Haushalt der Familien, wird zunächst immer als Motivationsverstärker für Eltern und Kind Positives in den Vordergrund gestellt, erst dann werden Problemlagen und neue Ziele besprochen. Es geht darum, Möglichkeiten der Verbesserung des Zusammenlebens aufzuzeigen, Eltern für ihre Erziehungsarbeit zu motivieren und ihre Handlungsfähigkeit zu erhöhen. Die Pädagogen zeigen Wege auf, im Familienalltag Elternkompetenzen zu stärken und ihre eigenen Probleme nicht auf das Kind zu übertragen. Dabei werden ihnen im konkreten Fall helfende Institutionen empfohlen.

Die Annäherung von Eltern und Kind kann nur erfolgen, wenn beide dazu bereit sind. Deshalb werden Wege zur Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes mit Kind und Eltern abgesprochen. Möglichkeiten einer gemeinsamen Freizeitgestaltung können besprochen werden. Einfache Mittel, die ohne großen Aufwand und finanzielle Belastung machbar sind, wie Fahrradtouren, Sport- und Spielplatzbesuche und Picknick, sind dabei ein guter Einstieg. Wichtig ist aber nicht nur der regelmäßige Kontakt von Pädagogen und Eltern in Form von Elterngesprächen, Telefonaten und Hausbesuchen, sondern die **aktive Einbeziehung der**

Eltern in die Gestaltung des Alltags. So können Eltern ihre eigenen Interessen und Freizeitbeschäftigungen für die Gestaltung des Gruppenalltags nutzen z.B. besondere Fähigkeiten im kreativen oder sportlichen Bereich. Die Handlungsansätze dazu werden von den Mitarbeitern geboten z.B. Übernahme von Teilaufgaben bei der Organisation von Sportfesten oder Bastelnachmittagen, Stadtführungen usw. „Elternhospitationen“ in der Tageslerngruppe bieten zusätzliche Anleitung zum Handeln.

Es wird angestrebt, dass die Eltern untereinander in Kontakt kommen und sich über Probleme austauschen, dazu können Elterntreffen genutzt werden, aber auch ein zwangloses Zusammentreffen 1x im Monat im **Elterncafe**‘.

Um Eltern bei der Wahrnehmung von Kontakten mit der Schule zu unterstützen, bieten wir ihnen an, sie zu den Schulelternversammlungen/Fachlehrersprechstunden zu begleiten.

Das **Angebot themenbezogener Elternabende** ergänzt die differenzierte Arbeit mit den Eltern. Hierbei werden ihnen z.B. alternative Erziehungsmethoden vorgestellt, sowie die altersentsprechende Sichtweise auf ihre Kinder gefördert.

3.7 Ablösephase und Nachbetreuung

Nach der erfolgreichen Reintegration oder Rückführung in die Regelschule oder in eine passende Form des gesellschaftlichen Lebens, kann eine Ablöse- und Nachbetreuungsphase angeboten werden.

Das Kind / der Jugendliche verbringt einen Nachmittag in der Woche zu Hause oder in einer anderen Betreuungsform entsprechend seiner Entwicklung.

Später wird der Anteil der Tagesgruppenzeit weiter reduziert zugunsten der vollständigen Selbstständigkeit, der Regelangebote wie z.B. Hort und des häuslichen Umfelds.

Die Begleitung der Übergänge erfolgt durch intensive pädagogische Arbeit direkt im Elternhaus oder mit den Regelangeboten.

In dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, in Absprache mit allen an der Hilfe Beteiligten, ein passendes Angebot in der Schul-Oase zu nutzen.

Zum Abschied erhält das Kind ein Besucherkärtchen, mit dem es nach Absprache die Tageslerngruppe besuchen darf.

Auch die Eltern können noch an Elterntreffen teilnehmen oder telefonischen Kontakt halten und sich im weiteren Verlauf rückversichern.

Selbst wenn eine Maßnahme kurzfristig und ungeplant endet, legen wir Wert darauf, dem Kind und den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich von der Gruppe und den Fachkräften verabschieden zu können und umgekehrt.

Nachbetreuung innerhalb der pädagogischen Arbeit in unserem Haus wird folgendermaßen gesehen:

Mit Hilfe einer frühzeitigen und kontinuierlichen Einbeziehung der Herkunftsfamilie in die pädagogische Arbeit mit dem Kind oder Jugendlichen, können Einblicke in die Partner- bzw. Eltern-Kind-Beziehung, innerfamiliäre Strukturen und Bewegungen, sowie elterliches Engagement, Motivation und Kompetenz gewonnen werden. Um eine erfolgreiche Rückführung erreichen und die erzielten Erfolge stabilisieren zu können, kann im Einzelfall im Rahmen der Hilfeplanung eine Nachbetreuung geplant werden.

Bestandteile der **Nachbetreuung** können sein:

- fest vereinbarte Gespräche mit dem Kind und den Eltern oder Sorgeberechtigten,
- Besuche der Familie über einen festgesetzten Zeitraum,
- Teilnahme an speziellen Angeboten der Tagesgruppe, besonders zu Festlichkeiten,
- Unterstützung beim Kontakt mit Behörden und Ämtergängen,
- Hilfe und Unterstützung, Gelerntes im eigenen Umfeld umzusetzen, zu festigen und weiterzuentwickeln.

Hierbei behält die Familie immer eine feste Bezugsperson, um das Vertrauen nicht zu gefährden.

3.8 Durchsetzung von Maßnahmen von § 8a SGB VIII-Kindeswohlgefährdung

Grundlage unseres Handelns bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung ist das Kinderschutzkonzept der Stadt Cottbus aus Sicht der Jugendhilfe. Dazu schließen wir im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit der Leiterin des Fachbereiches Jugend, Schule und Sport eine Trägervereinbarung nach §§ 8a Absatz 2 und 72a SGB VIII-KJH ab. Kinderschutzbeauftragte in der Tageslerngruppe „Kolibri“ ist Sonja Frömter.

4. Wiedereingliederung sowie Gewährleistung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

4.1 Schulersetzende Maßnahmen mit lerntherapeutischer Förderung

Die lerntherapeutische Förderung als schulersetzende Maßnahme hat das Ziel, eine neue Lernmotivation aufzubauen sowie eine Verbesserung der schulischen Leistungen unter Berücksichtigung der jeweiligen intellektuellen und psychosozialen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Sie werden mit ihren schulischen Fähigkeiten und Defiziten angenommen und gemessen an ihren jeweiligen Möglichkeiten optimal gefördert.

Die lerntherapeutische Förderung erfolgt in 3 Phasen:

1. Orientierungsphase (4 Wochen):

Die Kinder und Jugendlichen machen sich mit den individuellen Lernmethoden in der Einzel- oder Kleingruppenförderung vertraut. Ihre eigenen Motivationen werden erkennbar, Beziehungen zwischen den Kindern und Jugendlichen, den Pädagogen und ihren Eltern werden aufgebaut und in regelmäßigen Kontakten reflektiert.

Ziel wird es zuerst sein, den jeweiligen „Lernraum“ angstfrei zu betreten, Kontakte zur gegebenenfalls bestehenden Lerngruppe zu knüpfen und Vertrauen zu den Pädagogen aufzubauen. Bedingt durch die vielschichtigen psychosozialen Problemlagen sowie großer stofflicher Wissenslücken der Kinder und Jugendlichen, arbeiten wir in Einzel- oder Kleinstgruppen an ihrer Konzentration und Motivation, die Lernphasen zu „überstehen“, ohne abubrechen, sich herauszunehmen oder in eine Verweigerungshaltung zu gehen.

Um die Konzentration zu fördern, arbeiten wir lerntherapeutisch und nach dem Marburger Konzentrationstraining mit verschiedenen Methoden.

Jeden Freitag schätzen wir innerhalb der Gruppenrunde den Stand der Reintegration für jeden Einzelnen ein.

Wenn erste Erfolge sichtbar sind, die Motivation gestiegen ist und eine mögliche „Verweigerungshaltung“ der Kinder und Jugendlichen „aufgeweicht“ werden konnte, gehen wir in die Arbeitsphase über. Auch dies wird im Gespräch festgelegt.

Sollte die Orientierungsphase problemlos verlaufen, können wir sie je nach Bedarf verkürzen.

Der Förderplan wird durch die Hilfefkonferenz weiter festgeschrieben.

2. **Arbeitsphase** (4-6 Monate):

Leistungsdefizite werden aufgearbeitet, Lernkompetenzen gefördert und positive soziale Verhaltensweisen gestärkt. Die Verknüpfung der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen mit der entsprechenden lerntherapeutischen Förderung steht im Vordergrund des schulischen und sozialen Lebens.

In der Arbeitsphase erfolgt während der Lernphasen eine zielgerechte und individuell abgestimmte Stoffvermittlung in allen Hauptfächern, entsprechend des Brandenburger Rahmenlehrplanes für die jeweilige Klassenstufe. Dabei setzen wir auf Methodenvielfalt und beziehen uns auf Absprachen mit dem jeweiligen Stammschulen der Kinder und Jugendlichen.

Wir arbeiten nach Wochenplänen, setzen auf Gruppenarbeit, verwenden die unterschiedlichsten Medien sowie Projektarbeit. Alternative Lernmethoden und vereinfachte Wissensvermittlung sowie intensive lerntherapeutische Arbeit stehen anfangs im Vordergrund, um den Kindern und Jugendlichen Erfolgserlebnisse und positive Feedbacks zu ermöglichen.

Haben sie sich „stabilisiert“, steigt auch das Niveau der Wissensvermittlung. Die fachlichen Anforderungen an die zu erbringenden Leistungen, an Konzentration und Mitarbeit werden gesteigert.

Während der Arbeitsphase lehnen wir die lerntherapeutische Arbeit zunehmend an den vorwiegend „gängigen“ Frontalunterricht der Stammschulen an. Erstens sollen sich die Kinder und Jugendlichen wieder an diese Art der Unterrichtsform gewöhnen, um während und nach ihrer Reintegration erfolgreich im Schulalltag zu bestehen. Zweitens haben sie in der Regelschule oft nur unzureichende Lernmethoden verinnerlicht, können sich oftmals nicht strukturieren und verstehen die Arbeitsanweisungen ihrer Lehrer nicht. Hier hilft ihnen der „Frontalunterricht“, ein Gefühl der Sicherheit zu erlangen und ein positives Feedback nach erfolgreicher Bearbeitung der Aufgabe zu bekommen. Sie erlernen so, wie sie erfolgreich an einer „normalen“ Unterrichtsstunde teilnehmen können, nachdem sie teilweise Schule über einen längeren Zeitraum nur unzureichend oder gar nicht besucht haben.

Sind die Kinder und Jugendlichen in der Lage, zwei Lernphasen konzentriert und motiviert zu absolvieren, konnten sie stoffliche Lücken schließen und wichtige Faktoren für Schulverweigerung beheben, kann die Reintegration und die Rückführung in die vollständige Teilhabe am Leben beginnen.

3. Eingliederung – Teilhabe am Leben (2-4 Monate):

Gemeinsam mit allen am Hilfeprozess Beteiligten wird die Zurückführung in eine geeignete Schule geplant und beschlossen und die Reintegration bei Bedarf mit Begleitung durch geeignetes Fachpersonal in den Fachunterricht der zukünftigen Klasse vorbereitet.

Wir vollziehen die Reintegration schrittweise. Sie sollte jedoch zwei Monate nicht unterschreiten. Diese Phase ist besonders kritisch. Der stabilisierte Schüler kommt aus einer geschützten Lernumgebung zurück an seine Stammschule oder an eine gänzlich neue Schule. Hier wirkt eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren auf ihn. Er muss sich seinen Stand innerhalb einer bestehenden Peer-Group erarbeiten, muss den Erwartungen seines Elternhauses, seiner Pädagogen an der Stammschule, des Jugendamtes und seiner eigenen Zielsetzung gerecht werden. Neben dem emotionalen Druck muss er seine erlernten Sozialkompetenzen sowie seine Lernstrategien unter Beweis stellen. Um ihn bestmöglich zu unterstützen, wird ein individueller Reintegrationsplan entwickelt, der allerdings stets als Handlungsgerüst zu verstehen ist. Nachdem in der zweiwöchigen Orientierungsphase zunächst die Fachstunden beim Klassenlehrer besucht werden, wird danach in einer gemeinsamen Absprache eine Erhöhung der Stunden vereinbart. In Begleitung der Pädagogen der Tagesgruppe hat der Schüler Sicherheit, er wird in den Unterrichtsstunden unterstützt, erhält Hilfe in der Strukturierung und beim Lernstoff. Außerhalb seines Schulbesuches wird der Schüler weiterhin in der Tagesgruppe lerntherapeutisch gefördert. Die Eingliederungshilfe wird über einen Schulbegleiter abgesichert und muss bei dem zuständigen JA beantragt werden.

Nachmittags erhält er Hilfe bei den Hausaufgaben oder nimmt an den Freizeitangeboten der Tagesgruppe teil. Mit dem tageweisen Besuch an der Stammschule reduziert sich die Teilnahme, bis die Reintegration erfolgreich abgeschlossen wird.

Während der Ferien des Landes Brandenburg finden keine schulersetzenden Maßnahmen statt.

Während der lerntherapeutischen Förderung der Kinder und Jugendlichen in der Tageslerngruppe „Kolibri“ werden diese nach § 36 Absatz 4 BbgSchulG auf Antrag der Eltern durch das staatliche Schulamt Cottbus zeitweilig von der Pflicht zum Schulbesuch befreit.

Unser gemeinsames Ziel ist immer die erfolgreiche kurz- oder mittelfristige **Reintegration** in die Schule oder die Erarbeitung einer individuellen geeigneten Perspektive.

4.2 Lerntherapeutische Einzelförderung

4.2.1 Arbeitsweisen:

- Der Hilfebedarf ist an der tatsächlichen Situation des Klienten zu ermitteln (Ermittlung aller für den Hilfebedarf relevanten Bedürfnisse).
- Dazu erfolgt ein Erstgespräch durch den zuständigen Sozialarbeiter des ASD und dem fallzuständigen Bezugsbetreuer der Schul-Oase.
- Dieser Bedarf wird beim Träger in Zusammenarbeit mit dem Mitarbeiter des ASD in der Anfangsphase überprüft und gegebenenfalls konkretisiert. Dies soll in der Regel in vier Wochen abgeschlossen sein. Die Methodik der Hilfe ist dem Bedarf anzupassen.
- Das Hilfeplanverfahren ist das verbindliche und bestimmende Element.

Die Lerntherapie wird durch Lehrerinnen mit der Zusatzqualifizierung „Integrative Lerntherapeutin“ durchgeführt.

Nach der Auswertung eventuell vorhandener diagnostischer Unterlagen, der Diagnostik und/oder Testung durch die Lerntherapeutin, Gespräche mit den am Erziehungsprozess Beteiligten und dem Kennenlernen sowie Beobachten des Kindes oder Jugendlichen erfolgt in Absprache mit dem ASD die Erstellung eines individuellen Therapieplanes. In diesem werden Inhalte, Umfang und Methoden sowie das Haupt- und die Unterziele und der Zeitraum der Lerntherapie festgelegt. Dieser bildet die Arbeitsgrundlage für das Umsetzen der Hilfeplanziele.

4.2.2 Inhalte der Lerntherapeutischen und persönlichkeitsstabilisierenden Förderung

- lerntherapeutische Hilfe integrativ und systemisch bei Leistungs-/Teilleistungsstörungen wie Leserechtschreibschwäche, Rechenschwäche, ADS/ADHS und Hyperaktivität sowie Lernblockaden
- Ursachenergründung von Schulunlust und Schulverweigerung
- Erkennen und Beheben von Risikofaktoren
- Vermittlung zwischen Kind/Jugendlichen – Schule – Eltern
- Ausbau der Grundlagen der schulischen Leistungsfähigkeit wie Konzentrationsfähigkeit, Belastbarkeit, Arbeitsteilung
- Kontrolle der Arbeitsmaterialien, Schaffen von individuellen Ordnungssystemen
- Erlernen von Lerntechniken, Erwerb von Lernkompetenzen
- Training von Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen und der Akzeptanz von Grenzen
- Förderung der Motorik, der Wahrnehmung und der visumotorischen Koordination unter Einsatz musischer, sportlicher und gestalttherapeutischer Argumente
- Entwicklung schulischer Perspektiven und Unterstützung bei der praktischen Anwendung

- Förderung bei Hochbegabung in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und geeigneter Institutionen

4.2.3 Methoden

- Marburger Rechtschreibtraining
- „Kieler Leseaufbau“, „Kieler Rechtschreibaufbau“
- SLS 1-8, Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufen 1-8
- Zareki-R, Testverfahren zur Dyskalkulie
- Jacobs, Claus und Petermann, Franz, „Dyskalkulie“
- HAWIK IV - Hochbegabung
- ressourcenorientiertes Arbeiten und selbstwertstärkende Angebote, z.B. aus der Spieltherapie, Hypo-Therapie (Rollenspiele, Matapherarbeit)
- Entspannungsangebote (Traumreisen, autogenen Training, Muskelrelaxion nach Jacobsen)
- Konzentrationstraining (Marburger, Krawatschek, Atteniou Program-Arbeit in der auditiven und visuellen Wahrnehmung)
- Arbeit im Bereich Motivation, Vermittlung von Arbeits- und Lernstrategien (z.B. nach Keller, Endres ...)
- Erarbeiten von hilfreichen und unterstützenden Maßnahmen für den häuslichen Bereich (Verstärkerpläne, Lobbuch, Lernverträge ...)
- Elternttraining (nach Döpfner und Jakob)

4.3 Symptombezogene Schulbegleitung

4.3.1 Arbeitsweisen:

- Der Hilfebedarf ist an der tatsächlichen Situation des Klienten zu ermitteln (Ermittlung aller für den Hilfebedarf relevanten Bedürfnisse).
- Dazu erfolgt ein Erstgespräch durch den zuständigen Sozialarbeiter des ASD und dem fallzuständigen Bezugsbetreuer der Schul-Oase.
- Dieser Bedarf wird beim Träger in Zusammenarbeit mit dem Mitarbeiter des ASD in der Anfangsphase überprüft und gegebenenfalls konkretisiert. Dies soll in der Regel in vier Wochen abgeschlossen sein. Die Methodik der Hilfe ist dem Bedarf anzupassen.
- Das Hilfeplanverfahren ist das verbindliche und bestimmende Element.
- Die Schulbegleitung orientiert sich am tatsächlichen Hilfebedarf des Kindes/Jugendlichen und wird stundenweise z.B. in einzelnen Fächern, bei bestimmten Lehrern oder zu unterschiedlichen Zeiten oder ganztätig durchgeführt, entsprechend der individuellen Problemlage. Dabei soll das Kind/der Jugendliche nicht in eine Sonderrolle gedrängt werden (exkludierende Wirkung).

4.3.2 Inhalte und Methoden

- Unterstützung bei der Orientierung im Schulalltag
- Förderung der Kommunikation und Interaktion mit den Mitschülern
- Aufbau einer Arbeitshaltung
- Abläufe im schulischen Alltag überschau- und einschätzbar machen
- Arbeitsanweisungen kleinschrittig aufbereiten
- Strukturierungshilfen und visuelle Unterstützung geben

- Konzentration und Ausdauer fokussieren
- stereotype Handlungssequenzen unterbrechen
- Integration in die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft, auch in der Pause

Zum Beispiel hilft der Begleiter bei der Handführung bei Schreibproblemen (Linkshändigkeit) oder bei der Wahrnehmung von Aufgabenstellungen. Er bietet Unterstützung im sozialen und emotionalen Bereich. In Konfliktsituationen hilft er dem Kind/Jugendlichen, angemessen zu reagieren oder eine Auszeit zu nehmen.

Die Schulbegleitung wird durch eine pädagogische Fachkraft durchgeführt.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Räumliche Voraussetzungen und strukturelle Rahmenbedingungen

- Die „Tageslerngruppe Kolibri“ ist ein **teilstationäres Angebot** und in der Regel von Montag bis Freitag von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Weitere individuelle Angebote können vereinbart werden.
- Sie befindet sich in unserem Objekt „Schul-Oase“ in Cottbus, Ostrower Damm 2. Das Gebäude ist ruhig und geschützt am Spreeufer gelegen, trotzdem unweit des Zentrums und bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Es ist mit einem naturnahen Hof umgeben, der eingezäunt ist.
- Die Räumlichkeiten der Tagesgruppe befinden sich im Untergeschoss und Obergeschoss. Im Obergeschoss findet von 8.00 Uhr – 13.00 Uhr lerntherapeutische Förderung (schulersetzende Maßnahme) statt.
- Es gibt jeweils einen Jungen- und Mädchen-Sanitärtrakt mit Duschen. Im Eingangsbereich befindet sich das Sekretariat und im Obergeschoss ein Pädagogen-Zimmer.
- Im Haus gibt es mehrere Möglichkeiten, Sport zu treiben, außerdem nutzen wir dazu den nahe gelegenen Sportplatz, ein Fitnessstudio sowie diverse Turnhallen. Jeder unserer Kinder und Jugendlichen erhält eine Karte für ein Fitnessstudio, die auch nach Beendigung der Tageslerngruppenzeit genutzt werden kann.
- Alle notwendigen Schulbücher und Nachschlagewerke werden den Kindern und Jugendlichen zur Nutzung angeboten. Fachspezifische Lern- und Übungsmaterialien und therapeutische Arbeitsmaterialien sowie Spielzeug werden ausreichend zur Verfügung gestellt. Eine Lesecke mit Alltagsliteratur kann genutzt werden.
- Die Räumlichkeiten der Tagesgruppe sind funktionell und übersichtlich eingerichtet, können aber jederzeit neugestaltet werden. Es besteht die Möglichkeit, individuelle lerntherapeutische oder heilpädagogische Fördermaßnahmen zu absolvieren oder einen Raum als persönlichen Rückzugsort zu nutzen. Partner- und Gruppenaktivitäten sind ebenfalls möglich.
- Der große Gemeinschaftsraum steht allen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Genutzt wird er für Kreativarbeiten, als Speiseraum sowie als Treffpunkt zum gemeinsamen Erholen und Entspannen. Das Aquarium bietet einen Ruhepunkt und wird von einem verantwortlichen Kind oder Jugendlichen betreut.
- Im Speiseraum werden die Mahlzeiten in Ruhe eingenommen. Am Nachmittag kann auch dieser Raum als Gruppenraum genutzt werden
- Der Therapieraum dient für Gespräche und Einzel- oder Gruppentherapien.

- Ebenfalls gibt es ein Spielzimmer, das auch als Rückzugsort für sehr ängstliche, introvertierte Kinder oder Jugendliche genutzt wird.
- Frühstück, Mittagsimbiss und Vesper werden von einer hauswirtschaftlichen Fachkraft gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen in der Teeküche zubereitet. Die Ernährung erfolgt regelmäßig, altersgerecht und gesund, bei der Zubereitung erwerben die Kinder und Jugendlichen unter fachlicher Anleitung alltagspraktische Erfahrungen.
- Für zusätzliche lerntherapeutische Förderung als schulersetzende Maßnahme befinden sich zwei Lernräume in der oberen Etage.

5.2 Der Tagesablauf/Ferienplanung/Gruppenzusammensetzung

Die Tagesgruppe bietet jederzeit die Möglichkeit, nach individuellen Aspekten den Tagesablauf zu variieren. Aufgrund unterschiedlicher Gruppenzusammensetzung und sich den daraus ergebenden Anforderungen können die Abläufe leicht voneinander abweichen.

Planung Tagesablauf:

08.00 – 13.00 Uhr	lerntherapeutische Förderung (schulersetzende Maßnahme §35a)
12.00 – 13.00 Uhr	Ankommen der Kinder (soziales Lernen)
13.00 – 13.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13.30 – 13.45 Uhr	Individuelle Regeneration
13.45 – 14.00 Uhr	Gruppenrunde der Tagesgruppe Kolibri
14.00 – 18.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung , Reflexion des Tages, Vorbereitung des nächsten Tages, Nachmittagsimbiss Verabschiedung der Kinder und Jugendlichen, individuelle Gespräche mit den Eltern, Rückweg/-fahrt ins Elternhaus

In den Ferien des Landes Brandenburg hat die Tagesgruppe von 08.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Jede Gruppe benötigt einen gemeinsamen Start und legt deshalb individuell und gruppenspezifisch Rituale für einen gemeinsamen Beginn fest.

Es werden 2 altersspezifische Gruppen gebildet, dabei wird eine Gruppenstärke von jeweils 5 Kinder und Jugendlichen angestrebt.

Hilfen beim Einkaufen, bei der Essenszubereitung und die Mithilfe nach dem Essen gehören zu den Aufgaben der Gruppen. Dabei achten wir auf gleiches Engagement unabhängig von Geschlecht oder kultureller Herkunft.

Durch die Einhaltung fester Zeiten, die Einrichtung fester Arbeitsplätze mit der notwendigen Ausstattung schaffen wir die strukturellen Voraussetzungen für erfolgreiche lerntherapeutische Förderung. In der Freizeitphase bestimmen die vielseitigen Interessen und Fähigkeiten der Gruppenmitglieder, was gemacht wird. Dem entspricht eine reichhaltige und flexible Angebotsstruktur.

Neben geplanten und organisatorischen Aktivitäten ist auch Raum für Ruhe, Entspannung und Zeitvertreib.

Neben der täglichen Betreuungszeit finden u.a. Elternarbeit, Hilfeplangespräche, Teamgespräche, Supervision und Verwaltungstätigkeit statt.

Die Ferienplanung erfolgt für jedes Kind/jeden Jugendlichen individuell und in Absprache mit den Eltern. Jedes Kind/jeder Jugendliche bekommt 2 Wochen Ferien von der Tageslerngruppe. Die Teilnahme an den Gruppenfahrten ist verbindlich.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Gruppe geschlossen.

In Ausnahmefällen (Krisen) kann es individuelle Vereinbarungen geben, wer während dieser Zeit für die Familien ansprechbar ist.

Alle Kinder und Jugendliche sowie deren Erziehungsberechtigten und weitere wichtige Personen ihres näheren Umfeldes können jederzeit zur Kontaktaufnahme folgende Möglichkeiten nutzen:

- das individuelle Gespräch mit Frau Frömter und Frau Roick
- Anruf unter der Nummer 0172/9448882
- SMS oder Whats App (kostenlos) unter dieser Nummer 01739840570
- E-Mail: info@lub-oase.de

Dies trifft ebenfalls für die angestellten Pädagogen der Tagesgruppe zu.

Frau Frömter (im Vertretungsfall Herr Frömter) wird sofort den Kontakt aufnehmen und sich um die Klärung des Problems bemühen. Eine entsprechende Anonymität wird zugesichert.

Entsprechende Handzettel werden gegen Unterschrift ausgegeben.

5.3 Teilhabe- und Beschwerdeverfahren in der Tageslerngruppe „Kolibri“

Wir informieren und klären die Kinder und Jugendliche zeitnah und altersentsprechend nach einer Aufnahme über ihre Rechte und Pflichten auf, um eine größtmögliche Transparenz zu erreichen. Diese werden beispielsweise in Einzel- und Gruppengesprächen, an Gruppennachmittagen, an Kinderkonferenzen und über spezifische Tagesgruppenvereinbarungen thematisiert. Die Kinder und Jugendlichen können bei uns Regeln bzw. Haltungen erfragen und ggf. einsehen/ kopieren lassen, wobei diese Regeln bzw. Haltungen und mögliche Reaktionen bei einer Überschreitung ein Grobgerüst darstellen in dem wir uns bewegen, so dass die Regeln bzw. Haltungen immer wieder individuell angepasst bzw. verändert werden. Ebenso diskutieren wir diese stetig mit den Kindern und Jugendlichen und aktualisieren sie. Insgesamt gesehen soll so die Flexibilität erhalten bleiben, aber dennoch hohe Sicherheit und Orientierung für alle Beteiligte gewährleistet sein. Wichtig ist es bei der Partizipation der jungen Menschen im Blick zu haben, wie sie einer teilstationären Unterbringung gegenüberstehen. Wenn jemand nicht teilstationäre untergebracht sein möchte, möchte er meist auch sehr wenig partizipiert werden und reagiert auf Teilhabeversuche öfters massiv mit Ablehnung, wodurch sich möglicherweise die Probleme erweitern. Diese mögliche Herausforderung beziehen wir in unsere Überlegungen und Bemühungen ein.

Um die jungen Menschen erfolgreich partizipieren zu können, achten wir auf die Beachtung bestimmter Voraussetzungen:

Informationen:

Wir geben diese den Adressaten anfänglich im internen Aufnahmegespräch vor einer Aufnahme und anschließend regelmäßig und kontinuierlich durch Einzel- und Gruppengespräche und an Gruppen

Regeln/ Haltungen:

Bei deren Aufstellung, Überarbeitung und Weiterentwicklung sind die jungen Menschen beteiligt. Bei Verstößen sind die Folgen klar definiert. Dabei ist es wichtig, dass die Regeln/ Haltungen verständlich sind und die Adressaten einen Sinn darin erkennen.

Beziehungen zu Betreuern:

Werden diese als positiv empfunden fördert dies bei den Kindern und Jugendlichen das Gefühl beteiligt zu werden. Das Vertrauen, dass wir sie ernst nehmen und hinter ihnen stehen, ist entscheidend für den Beteiligungswillen. Somit ist es wichtig, dass wir ehrlich, freundlich, offen, empathisch, unterstützend, motivierend etc. sind und die Adressaten uns als ihnen zugewandt erleben.

Ernstgenommen werden:

Junge Menschen bringen sich nur ein, wenn sie sich ernstgenommen fühlen bzw. das Gefühl haben gehört zu werden. Uns ist daher wichtig sie als „Experten in eigener Angelegenheit“ anzusprechen. Daher ermitteln wir die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Klienten aufmerksam und beziehen diese mit ein.

Persönliche Ebene:

Es geht um alle Dinge bzw. Entscheidungen, von denen die jungen Menschen unmittelbar betroffen sind. Dazu gehört z.B.: Beteiligung am Hilfeplan, Freizeit-/ Wochenplangestaltung, Informationsweitergabe, schulische Perspektive. Diese Entscheidungen werden vorwiegend im Alltag mit uns individuell ausgehandelt bzw. besprochen. Ebenso werden manche Dinge

teilweise nach einem Gespräch ins Team eingebracht, besprochen und danach dem jungen Menschen rückgemeldet bzw. mit diesem ausdiskutiert.

Gruppenebene:

Die Adressaten sind regelmäßig/ kontinuierlich an den sie betreffenden Belangen ihrer Gruppe beteiligt und gestalten mit. Dies erfolgt größtenteils über Gruppenrunden, Gruppennachmittage. Dabei geht es z.B. um die Fragen/ Regeln des Zusammenlebens, die Gruppenräume, die Gruppenfreizeitgestaltung, die Essenswünsche und die Informationsweitergabe.

In der Tagesgruppe „Kolibri“:

Die jungen Menschen werden von uns regelmäßig/ kontinuierlich über die sie betreffenden Belangen in der Tagesgruppe informiert, beteiligt (z.B. Gruppennachmittage, Kinderkonferenz) und gestalten diese mit. Dabei kann es z.B. um Feste, Feriengestaltung, Räumlichkeiten, Hofnutzung, Planung der Freizeitgestaltung, Fragen des Zusammenlebens gehen, Hausaufgaben, schulische Perspektive.

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdeverfahren ist für jeden einfach zugänglich und wir beziehen die Adressaten bei der Weiterentwicklung ein und nehmen sie ernst. Die Adressaten kennen den Umgang mit Beschwerden, die Hierarchie im Haus und die Personen an die sie sich sowohl intern (Team, Bezugsbetreuer, Gruppenleiter, Pädagogische Leitung, Geschäftsführer) als auch extern (ASD, Eingliederungshilfe, unabhängige Beschwerdestellen) wenden können. Von diesen Stellen sind den Klienten Kontaktdaten und Erreichbarkeiten bekannt. Wir hängen die Kontaktdaten entweder allgemein aus und/ oder die Klienten erhalten individuelle Informationsmaterialien. Wir besprechen mit den jungen Menschen und Sorgeberechtigten am Aufnahmetag, dass sie sich an diese Personen wenden können (z.B. per Telefon, Post, E Mail o.ä.) und dies völlig legitim für uns ist. Ebenso weisen wir sie in bestimmten Situationen auch immer wieder darauf hin, dass sie die Möglichkeit haben sich an diesen Stellen zu wenden. Hinzu kommt, dass wir in einem Hilfeplangespräch auch oft gezielt bei den Adressaten nachfragen, ob es Punkte gibt, mit denen sie nicht einverstanden sind bei der Hilfeplanvorbereitung, erörtern wir dieses Vorgehen im Vorfeld mit den jungen Menschen und weisen darauf hin, dass wir es begrüßen, wenn Unstimmigkeiten, Wünsche o.ä. angesprochen werden. Zugleich unterbreiten wir das Angebot, dass der ASD, die Eingliederungshilfe auch eine Zeitlang allein mit dem Adressaten sprechen kann. Natürlich beachten wir bei diesen verschiedenen Möglichkeiten das Alter und der Entwicklungsstand der Adressaten. Ebenso ist die Möglichkeit einer Beschwerde beispielsweise über Gruppenrunde, Gruppennachmittage, Elterngespräche gegeben.

Somit ist die Sicherstellung der Transparenz der Hierarchien und Beschwerdemöglichkeiten gegeben und mögliche Unsicherheiten bei den jungen Menschen/ Sorgeberechtigten wurden versucht zu verringern.

Alle Beschwerden/ Anregungen sind uns wichtig, wir beachten diese und bearbeiten sie zügig. Dabei orientieren wir uns an dem Ablaufplan der Tagesgruppe Kolibri. Einige praktische Beispiele der Partizipation der jungen Menschen in der Tagesgruppe Kolibri.

1. Wir versuchen an Informationsgesprächen vor einer teilstationären Aufnahme eine große Klarheit und Transparenz (z.B. Offenmachen der Strukturen, Rechte, Regeln, Haltungen etc.) herzustellen, um so die Klienten so umfassend wie möglich zu partizipieren.
2. Wir achten die Privatsphäre der jungen Menschen.
3. Es finden regelmäßig Gruppennachmittage statt, an denen wir gemeinsam mit den Adressaten den Essensplan, die Regeln, Dienste, Wiedergutmachungen, Konsequenzen, Freizeitaktivitäten, Verwendung der Gruppengelder, Befindlichkeiten, Raumgestaltung der gemeinsamen Räumlichkeiten etc. diskutieren, besprechen und teilweise verabschieden. Jeder hat die Möglichkeit Themen in den Gruppenrunden bzw. die Gruppennachmittage einzubringen. Können z.B. bestimmte Regeln, Wünsche o.ä. nicht berücksichtigt werden, erklären wir die Beweggründe den jungen Menschen und machen sie transparent.
4. Wir besprechen, entwickeln und vereinbaren nicht nur an Gruppenrunden bzw. Gruppennachmittage, sondern auch in Einzel- oder Gruppengesprächen mögliche Sanktionen/ Konsequenzen oder Wiedergutmachungen mit den Adressaten. Ebenso benennen wir ihr Handeln in Krisensituationen und treffen gemeinsam mit den jungen Menschen Absprachen, Handlungsmöglichkeiten o.ä. In gemeinsamen Gesprächen wird aber auch beispielsweise das Thema Schule/ Ausbildung oder mögliche Freizeitaktivitäten thematisiert und ggf. gestaltet. Natürlich spielen Befindlichkeiten ebenso eine große Rolle. Wir nehmen uns beispielsweise am Nachmittag Zeit, um in einem Einzelgespräch mit den Adressaten den Tag durchzusprechen (Probleme, Ängste, Sorgen, Erfolge etc.).
5. Die jungen Menschen werden sowohl bei ihrer Gruppenraumgestaltung als auch bei ihrer Wochen- und Freizeitgestaltung aktiv einbezogen. Auf Grundlage der Strukturierung ihres Tages- und Wochenablaufs erstellen wir, teilweise gemeinsam mit den Klienten, einen Wochenplan.
6. Die Einkäufe tätigen wir gemeinsam mit den jungen Menschen und es werden die Vorlieben und Wünsche so weit als möglich berücksichtigt. Der Speiseplan wird in der Gruppenrunde am Freitag gemeinsam erstellt.
7. Die Kinder und Jugendlichen werden altersentsprechend in die Tagesgruppenplanung einbezogen, indem sie selbst einkaufen, Gruppenräume reinigen, Reparaturen erledigen, dafür werden Pläne erstellt.
8. Die jungen Menschen werden bei der Klärung schwieriger Situation in Team- und/ oder Fallgespräche eingeladen, so dass sie die Diskussion verfolgen und sich einbringen können, aber auch die Fragen, Sorgen, Ernsthaftigkeit der Situation etc. deutlich wird. Dadurch soll eine größere Transparenz entstehen, wie Entscheidungen im Team getroffen werden.
9. Vor dem Hilfeplangespräch besprechen und bereiten wir den Hilfeplan gemeinsam mit den jungen Menschen vor. Es geht dabei zum einen um die inhaltliche als auch formale (z.B. wer sitzt wo) Ausgestaltung des Gespräches. Ebenso erfolgen gegebenenfalls Absprachen mit den jungen Menschen und/ oder den Eltern, um sie als Partner in diesem Prozess zu befähigen und um Absprachen, Ziele, Handlungen etc. transparent zu machen

5.4 Personelle Voraussetzungen

Von Beginn an ihrer Aufnahme in die „Tageslerngruppe Kolibri“ steht den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien eine überschaubare Anzahl von verlässlichen und verbindlichen pädagogischen Ansprechpartnern zur Seite. Die Zusammensetzung und Größe des Teams ist angemessen, zeitliche, fachliche, personelle Ressourcen sind für die Planung, Umsetzung und Reflexion situations- und adressatenbezogener Handlungsstrategien vorhanden.

Die wesentlichen Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte bestehen aus folgenden Teilaufgaben:

- pädagogisches und organisatorisches Handeln in der Gruppe – soziale „Gruppen“arbeit,
- lerntherapeutische Förderung,
- individuelle pädagogische Arbeit mit einzelnen jungen Menschen – Einzelfallhilfe,
- Kooperation und Zusammenarbeit mit den Familien – Familienarbeit,
- Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und der Lebensumwelt,
- Verwaltungsarbeit, Berichtswesen, Dokumentation.

Die Leitungsstelle enthält einen 50%igen Anteil an der Gruppenarbeit. Die Pädagogen verfügen über die Grundqualifikationen **Sozialarbeiter, Heilpädagoge, Lehrer und Erzieher**. Darüber hinaus verfügen sie über eine 1. Hilfeausbildung, einen Sportbootführerschein und eine Rettungsschwimmerausbildung. Eine Lehrerin verfügt über eine Zusatzausbildung als Lerntherapeutin.

Für die Pädagogen der „Tageslerngruppe Kolibri“ stellt ihre Arbeit immer wieder eine neue Hausforderung dar. Sie erfordert von jedem einzelnen Teammitglied ein hohes Maß an Belastbarkeit, Durchsetzungsvermögen, Eigeninitiative sowie Verständnis für die Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und Eltern. Ehrlichkeit und Offenheit sind wichtige Voraussetzungen, sich und andere für Ziele und Inhalte zu begeistern, eine hohe Frustrationsgrenze ist notwendig.

Für eine qualifizierte Teamarbeit sind Fähigkeiten wie Flexibilität, Transparenz, Reflexions- und Supervisionsbereitschaft eines jeden Mitarbeiters wichtig.

Eine effektive Arbeit der Tagesgruppe fordert regelmäßige und begleitende **Teambesprechungen** (einmal wöchentlich). Weiterhin fordern wir von unseren Pädagogen die Bereitschaft, an Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

6. Gewaltschutzkonzept

6.1 Einleitung

Die Tagesgruppe ist ein Schutzraum, in dem das gewaltfreie Zusammenleben gewährleistet wird.

Der überwiegende Teil unserer Kinder hat Erfahrungen mit abwertendem, vernachlässigendem, übergriffigem und überbehütendem Erziehungsverhalten.

Für das Recht auf Schutz vor Gewalt und somit eine gewaltfreie Erziehung steht das folgende Schutzkonzept.

Dabei ist dieser Prozess als dynamisch, zirkulär, offen und nie abgeschlossen zu betrachten, um sich an die ständig veränderten Realitäten anpassen zu können.

Für die Mitarbeiter birgt die Arbeit mit den teils traumatisierten Kindern und den damit verbundenen herausfordernden Verhalten und Erziehungsaufgaben ebenfalls Risiken. Das Schutzkonzept soll auf der Mitarbeiterebene Handlungssicherheit und Transparenz im Umgang mit diesen Herausforderungen geben.

Prozesseuerung



Das Piktogramm versucht schematisch darzustellen, dass:

auf der Leitungsebene der Prozess der Konzeptentwicklung

- die Umsetzung des Konzeptes kontrolliert wird,
- Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt werden,
- neue fachliche und rechtliche Aspekte in die Weiterentwicklung des Konzeptes einfließen,
- durch die Leitungsebene Arbeitsaufträge an die Teamleitungsebene erteilt und
- Weiterbildungen zum Thema koordiniert werden.

auf der Teamleitungsebene erfolgt:

- das Bilden von Gremien, in denen die partizipative Mitarbeit am Konzept erfolgen kann,
- die Verteilung von Arbeitsaufträgen zur Zuarbeit für den Konzeptentwurf in die Gruppenebene und das
- Verfassen eines in der Gruppe umsetzbaren Konzeptentwurfs oder Weiterentwicklung.

auf der Gruppenebene:

- das Konzept mit Leben gefüllt werden soll,
- Erfahrungen gesammelt und dokumentiert und transparent gemacht werden, z.B. über das Beschwerdemanagement oder Evaluationsbögen,
- die partizipative Gestaltung der Einrichtung und des Regelwerks und Zuarbeiten zum Konzeptentwurf erfolgen und
- Bedarfe (Supervision, Fachberatung, Weiterbildungen etc.) beantragt werden.

Was ist Gewalt?

Wir orientieren uns an der Arbeitsdefinition, welche die Caritas in ihrer Handreichung nennt:

„Von Gewalt wird dann gesprochen, wenn

- *einem Menschen*
- *im Kontext von Abhängigkeitsstrukturen*
- *gegen dessen Willen, im Sinne eines reflektierten Einverständnisses,*
- *ein Verhalten oder Tun aufgezwungen wird,*
- *bis hin zur physischen oder psychischen Überwältigung oder Vernichtung,*

- *unabhängig davon, ob die Gewalt gewollt, bewusst oder absichtlich angewendet wurde oder unabsichtlich, unbewusst bzw. ungewollt.*

6.2 Prävention

6.2.1 Räumliche Voraussetzungen

Das Gebäude, in dem die Tagesgruppe untergebracht ist, war die ehemalige „Elias“ Tuchfabrik. Aufgrund der vormals industriellen Nutzung haben die zur Verfügung stehenden Räume sehr große Flächen. Diese sind auf 2 Etagen verteilt.

In der unteren Etage wurde die Fläche in Funktionsbereiche unterteilt, Kreativraum, Toilette für männliche Mitarbeiter und Klienten, Werkstatt, Speiseraum, offene Küche, Umkleide- und Sportbereich. Der Gruppenbereich ist der größte Bereich. Er ist einerseits wohnlich, loftähnlich gestaltet, andererseits ist er auch universell, z.B. für Bewegungs- und Interaktionsspiele, nutzbar. Hier finden auch die Gruppengremien und die Soziale Gruppenarbeit statt.

Für die Gewaltprävention ist die offene Gestaltung der Räume von großem Vorteil, da sie sehr übersichtlich sind. Aufgrund des großen Raumangebotes besteht die Möglichkeit sich aus dem Weg zu gehen und über das gemeinsame Tun, z.B. im Kreativbereich, wieder zu begegnen. Akute Spannungszustände können z.B. am frei zugänglichen Boxsack abgebaut werden. Die Sitzecke wird für die Gruppenarbeit und Einzelgespräche genutzt.

Die Farbwahl soll zum reizreduzierten, beruhigenden Charakter des Raumes beitragen, ebenso die Aquarien.

Ein Telefon ist frei zugänglich.

Die Kinder werden bei der Raumgestaltung altersentsprechend einbezogen und beteiligt.

Auf der 2. Ebene befinden sich die Schulräume, Mädchentoiletten mit Dusche und Waschmaschine, ein weiterer Gruppenraum, das Büro, ein Archiv und ein Entspannungsraum.

Diese Räume haben einen modernen, funktionalen Charakter.

Durch die Trennung in 2 Ebenen können wir flexibel auf unterschiedliche Bedarfe eingehen. Es kann z.B. die Gruppenarbeit alters- oder geschlechtsspezifisch differenziert werden, was zur Konfliktreduzierung und Deeskalation beiträgt.

Bis auf das Archiv und den Entspannungsraum sind die Räume offen. Bei der Gestaltung wurde darauf geachtet, dass sie überschaubar sind und gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Der Entspannungsraum ist nur unter Aufsicht von Erwachsenen nutzbar, da aufgrund seiner Funktion und Gestaltung (dunkel, schallreduziert, nicht einsehbar) ein Risiko nicht ausgeschlossen werden kann.

6.2.2 Materielle Ausstattung

Der Einrichtung steht eine umfangreiche Ausstattung zur Verfügung für eine ganzheitliche Betätigung und Förderung der Kinder.

Sport- natur- und körperbetonte Angebote:

- Die Nähe zur Spree ist ideal für Wassersportangebote, wir haben 2 Paddelboote mit entsprechender Sicherheitsausrüstung.
- Wir üben regelmäßig in der „Lagune“ Schwimmen unter Aufsicht der Rettungsschwimmer, entsprechende Schwimmhilfen stehen zur Verfügung.
- Fahrräder stehen zur Verfügung und werden für Ausflüge genutzt.
- Für ruhigere Aktionen am Wasser stehen uns Angeln und entsprechende Ausrüstung zur Verfügung. Derzeit sind wir dabei eine Kooperation mit einem Angelverein aufzubauen.

Bastel- und Kreativangebote:

- Es stehen den Kindern Bastelmaterialien zur Verfügung, die sie frei oder im Rahmen eines Angebotes nutzen können.
- Für die musische Beschäftigung haben wir Instrumente, wie z.B. Schlagzeug, Melodica, Keyboard, Gitarre, im Inventar.
- Zum Lesen haben wir Bücher und Lesecken.

In der Werkstatt gibt es 2 Bereiche:

- Die Fahrradwerkstatt mit Werkzeug für einfache Reparaturarbeiten. Hier können die Kinder unter Anleitung ihre eigenen oder die Fahrräder der Einrichtung reparieren und in Schuss halten.
- Die Holzwerkstatt ist mit Laubsägen, Hobel, Feilen etc. so ausgestattet, dass kleine Bastelarbeiten durchgeführt werden können.
- Altersentsprechend werden die Kinder an kleine Reparaturarbeiten im Haus und im Außenbereich herangeführt, z.B. Spachtel und Streichen.

Der kulinarische Bereich:

- Die Kinder bekommen in der Tagesgruppe einen Mittagsimbiss und Vesper, welches in der eigenen, offenen Küche unter Aufsicht eines Koches zubereitet wird.
- Die Kinder erstellen den Speiseplan, können individuelle Wünsche berücksichtigen und können beim Kochen helfen.
- Die finanzielle Ausstattung der Tagesgruppe erfolgt über ein Wochenbudget. Darin enthalten sind Kosten für Verpflegung, Freizeitaktivitäten und kleinere Investitionen. Dadurch kann über die Verwendung der Mittel partizipativ entschieden werden.

Die Kinder werden in der Gruppenarbeit angeregt und befähigt die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und ihre Interessen zu entdecken.

Der Tagesablauf kann so sinnstiftend und erfüllend gestaltet werden und trägt damit zur inneren Zufriedenheit und Abbau von Frustration und Anspannung bei.

Die Kinder sollen in ihrem Potential ganzheitlich gefördert werden.

6.2.3 Personelle Voraussetzungen

Den Mitarbeitern kommt im Rahmen des Schutzkonzepts die wichtigste Rolle zu. Sie sind es, die durch ihre Entscheidungen und ihre tägliche Arbeit die größte Verantwortung tragen. Nachdem die Mitarbeiter an der Erarbeitung und der Umsetzung einzelner Bausteine beteiligt waren, gilt es, vor allem neue Mitarbeiter im Zuge des Einstellungsprozesses über unser Schutzkonzept zu informieren.

Kerninhalte wie Verhaltenskodex sowie Beratungs- und Beschwerdeweg werden durch die Leitungsverantwortlichen im Rahmen des Vorstellungsgesprächs thematisiert. So wird dafür gesorgt, dass die Prävention von (sexualisierter) Gewalt klar als Bestandteil der Unternehmenskultur kommuniziert und verstanden wird.

Eine bedachte Personalauswahl soll gewährleisten, dass verantwortungsvoll handelnde Mitarbeiter für den Umgang mit den uns anvertrauten Menschen Teil unseres Unternehmens werden.

Nachweise wie erweitertes Führungszeugnis und Verpflichtungserklärung geben vor der Einstellung eine zusätzliche Absicherung.

Vor allem bei Mitarbeitern in Leitungspositionen liegt eine besondere Verantwortung für das Gelingen von Prävention. Sie sorgen sowohl in der Kommunikation mit den Mitarbeitern als auch durch ihr eigenes Handeln dafür, dass die Kultur der Achtsamkeit in die tägliche Arbeit integriert werden kann.

Die Anerkennung und Einhaltung des Verhaltenskodex und Selbstverpflichtung sind Grundvoraussetzung für Einstellung und Weiterbeschäftigung. Jeder Mitarbeiter erhält ein Schriftstück mit dem Verhaltenskodex sowie Selbstverpflichtung und bestätigt die Zustimmung mit seiner Unterschrift im Zusammenhang mit seinem Arbeitsvertrag. In individuellen Personalgesprächen wird dies regelmäßig überprüft.

Verhaltenskodex:

Der Verhaltenskodex dient der grundsätzlichen Orientierung im täglichen Umgang miteinander. Er hilft bei der Reflexion, dem frühzeitigen Erkennen von Fehlentwicklungen und bei der Intervention.

Grundhaltung:

Ich arbeite gern mit Menschen zusammen.

Ich bin mir meiner Vorbildrolle bewusst.

Ich achte auf meine Grenzen und respektiere die der anderen.

Ich weiß, dass das Vertrauen in mich und meine Arbeit mein wichtigstes Werkzeug ist. Dafür bin ich transparent und halte herausfordernde Situationen bis zur Klärung aus (Beziehungsstabilität).

Arbeitshaltung:

Das wichtigste Ziel meiner Arbeit ist die Voraussetzungen zu schaffen damit der junge Mensch sein Potential ausschöpfen und entfalten und zu einem verantwortungsvollen Menschen heranwachsen kann.

Ich achte auf ein professionelles Nähe - Distanzverhältnis zu Kindern und Eltern.

Dabei gehe ich achtsam mit meiner „Macht“ um.

Ich achte alle Arbeitskollegen als wichtige Mitstreiter, nehme ihre Meinung ernst, auch wenn ich nicht einverstanden bin. Wir diskutieren lösungsorientiert, sachlich und friedlich.

Gewaltfreiheit:

Ich nutze meine Position, meine Stärke, mein Wissen nicht dazu, mich über den Willen eines anderen Menschen hinwegzusetzen und ihn mein Willen aufzuzwingen.

Ich reflektiere mein Verhalten auf Grenzverletzungen und arbeite an Alternativen.

Respektvolle Kommunikation:

Grundsätzlich gehen wir wertschätzend, achtsam, wohlwollend miteinander um, damit eine respektvolle Gesprächskultur entstehen kann.

Zynismus, Sarkasmus, Ignoranz und Abwertung haben nichts bei uns verloren.

Kritik äußere ich lösungsorientiert.

Respektvoller Umgang mit Eigentum:

Ich respektiere grundsätzlich das Eigentum anderer. Ich zerstöre nichts. Ich helfe Eigentum zu schützen in dem ich berate, oder andere Maßnahmen dazu treffe.

Mut:

Ich habe den Mut Dinge beim Namen zu nennen und nicht aus einem falschen Loyalitätsverständnis Sachverhalte für mich zu behalten, um damit bei den mir Anvertrauten Schaden abzuwenden.

Ich habe den Mut Schwächeren beizustehen und zu helfen.

Ich habe den Mut Grenzen zu setzen und Freiraum zu geben, wo es angebracht ist.

Regeln und Regelverstöße:

Die Regeln in der Tagesgruppe entwickeln wir gemeinsam.

Diese sollen den täglichen Umgang miteinander, transparent, wertschätzend und unter Einbeziehung individueller Voraussetzungen friedlich regeln.

Nicht strafrechtlich relevante Regelverstöße werden kindgerecht in den Gruppengremien besprochen, Alternativen entwickelt und ggf. sanktioniert.

Grenzverletzendes Verhalten von Erwachsenen wird, sofern nicht strafrechtlich relevant, auf Leitungsebene bewertet und sanktioniert.

Datenschutz:

Ich gehe mit den mir anvertrauten Informationen verantwortungsvoll um. Dazu halte ich strikt die rechtlichen Vorgaben zum Datenschutz ein.

Selbstverpflichtung:

Mit der Selbstverpflichtung übernehme ich individuelle Verantwortung für das Gelingen eines gewaltfreien Miteinander in der Tagesgruppe „Kolibri“.

Ich habe mich mit dem Verhaltenskodex beschäftigt, werde ihn achten und einhalten.

Entsprechende Fortbildungsangebote werde ich wahrnehmen.

Im privaten Bereich werde ich keine Beziehungen, Abhängigkeiten oder andere Verknüpfungen zulassen. Falls dies dennoch eintritt, informiere ich umgehend die Leitung, damit eine Lösung gefunden werden kann.

Ich distanzieren mich von jeglichem Extremismus, politisch wie religiös.

Auffällige Verhaltensweisen, die ein grenzverletzendes Verhalten vermuten lassen, teile ich der Leitung mit. Jeglicher Verdacht auf Kindeswohlgefährdung oder sexuellem Missbrauch ist unverzüglich zu melden.

Ich bestätige, dass das Bundeszentralregister in Bezug auf meine Person keine Eintragungen über Verurteilungen wegen Straftaten nach §171, 174-174c, 176-180a, 182-184f, 225, 232-233a, 234, 235 o. 236 Strafgesetzbuch enthält und auch keine entsprechenden Verfahren gegen mich anhängig sind.

Ich verpflichte mich, meinem Arbeitgeber über Einleitung entsprechender Verfahren zu informieren.

Ich bestätige, dass ich über die Inhalte dieser individuellen Verpflichtungserklärung und über Standards zum Kinderschutz in der Einrichtung informiert wurde und diese als verbindlich anerkenne.

6.2.4 Partizipation

§11, Absatz 1, Satz1-2, SGBVIII

In der Tagesgruppe gibt es die „Gruppenrunde“

Diese wird mindestens einmal am Tag einberufen. Jeder, Mitarbeiter wie Klient, hat das Recht bei einem auftretenden Problem oder anderen Anlass die Gruppenrunde einzuberufen.

Feste Tagesordnungspunkte sind die Planung des Speiseplans und der Wochenaktivitäten.

Jedes Kind hat hier die Möglichkeit sein individuelles Lernziel für die Woche zu formulieren.

Gleichzeitig ist die Gruppenrunde die erste unterschwellige Beschwerdeinstanz.

Kleine, nicht schwerwiegende Regel- oder Grenzverletzungen können hier geklärt werden und gemeinsame Lösungen fließen in das Regelwerk ein. Probleme werden direkt vor Ort geklärt und stärken die Überzeugung handlungswirksam in diesen Situationen zu sein.

Daher ist eine wichtige Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit die Befähigung unserer Klienten zur selbstbestimmten Mitverantwortung und Teilhabe sowie Freiräume und Strukturen zu schaffen, in denen dies entsprechend möglich ist.

6.2.5 Netzwerkarbeit

Elterngespräche:

Offene, transparente Gespräche mit Eltern über die derzeitige Lebenssituation sind eine wichtige Informationsquelle für eine realistische Risikobewertung. Daher ist es für uns wichtig auf Augenhöhe, klar und emphatisch mit den Eltern ins Gespräch bspw. über grenzverletzendes Verhalten, Gewalterfahrungen und deren Folgen zu gehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden.

Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten

Das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt arbeiten wir mit den Therapeuten und Ärzten zusammen.

Auf Wunsch begleiten wir die Eltern, bspw. um Schwellenängste zu überwinden. Bei der Anamnese arbeiten wir dem Therapeuten die Informationen zu, die er braucht.

Mit der Expertise können wir neue Ansätze in der täglichen Arbeit mit dem Kind und dem Familiensystem finden.

Wir wollen Überforderungen vermeiden, bestehende Krisen überwinden, ggf. mit medikamentöser Unterstützung, und somit mit eskalationsarmen Lösungsmodellen arbeiten.

Polizei

Wir führen mit den Kontakt- und Revierpolizisten regelmäßig Projektstage durch. Diese tragen dazu bei, Kontaktängste abzubauen und dienen der lebensnahen Aufklärung in Bezug auf Ursache, Wirkung und Folgen grenzverletzenden, gewaltvollen Handelns.

Die Polizisten stehen den Mitarbeitern beratend und helfend zur Seite.

Beratungsstellen

§8b, Abs1 u.2

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung oder dem Verdacht auf sexuellen Übergriff nutzen wir das Beratungsangebot für Geheimnisträger in Cottbus

6.2.6 Weiterbildung

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt beginnt der Teamleiter der Tagesgruppe die „Weiterbildung zur Insoweit erfahrenen Fachkraft“

Weiterer Bedarf an Weiterbildungen zum Kinderschutz wird auf der Geschäftsleitungsebene in der Steuerungsfunktion ermittelt.

6.2.7 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist unter Punkt 5.3 im Konzept der Tagesgruppe beschrieben.

Es wird ergänzt mit dem Verweis auf die externe Beschwerdestelle:

Jugendamt Landkreis SPN
Makkarenkostr.5
03050 Cottbus
Frau Sabine Klausch
Tel.Nr.:0355/8669435137

Die Möglichkeit der externen Beschwerdestelle wird den Eltern und Kindern im Aufnahmegespräch und Elterngespräch erläutert. Sie bekommen ein Merkblatt mit Hinweisen zum Beschwerdeverfahren und alle Kontaktdaten.

6.3. Krisenmanagement

Gewalterfahrung gehört mit zum Berufsrisiko von Pädagogen.

Die meisten, in der Praxis tätigen Pädagogen, haben in der unterschiedlichsten Formen Gewalt erlebt. In der unmittelbaren Situation, in der persönlichen Betroffenheit, sollen die Verfahrensbeschreibung und der Ablaufplan helfen schnell, effizient und pragmatisch die Gewalt oder den Missbrauch zu stoppen und die Betroffenen zu schützen. Bei allen Handlungsschritten ist die Opferperspektive und der Opferwille zu berücksichtigen.

Wir sind keine Ermittlungsbehörde und verhalten uns im gesamten Krisenprozess unparteilich.

6.3.1 Verfahrensablauf bei Gewalt und Missbrauch junger Menschen untereinander

Handlungspflicht durch Garantenstellung (§13 StGB)

1. Vager Verdacht:

Dieser beginnt meist mit dem „schlechten Bauchgefühl“.

Intuitionen sollten Anlass sein, seine Beobachtungen zu fokussieren, sich seinem Team anzuvertrauen.

Informationen werden gesammelt, dokumentiert und der Anfangsverdacht der Leitung schriftlich mitgeteilt.

2. Erhärtet sich der Verdacht:

werden mit den Beteiligten Gespräche geführt, dies kann im Rahmen von Personalgesprächen, Elterngesprächen, Einzelgesprächen oder auch Gruppengesprächen erfolgen.

Dabei sind die Prinzipien der Unparteilichkeit und Wertfreiheit zu beachten.

Es sind mit Absprache der Leitung Maßnahmen zu treffen und zu dokumentieren, die das mögliche Opfer schützen.

3. Die Gewalt/ der Missbrauch ist beobachtet oder bewiesen.

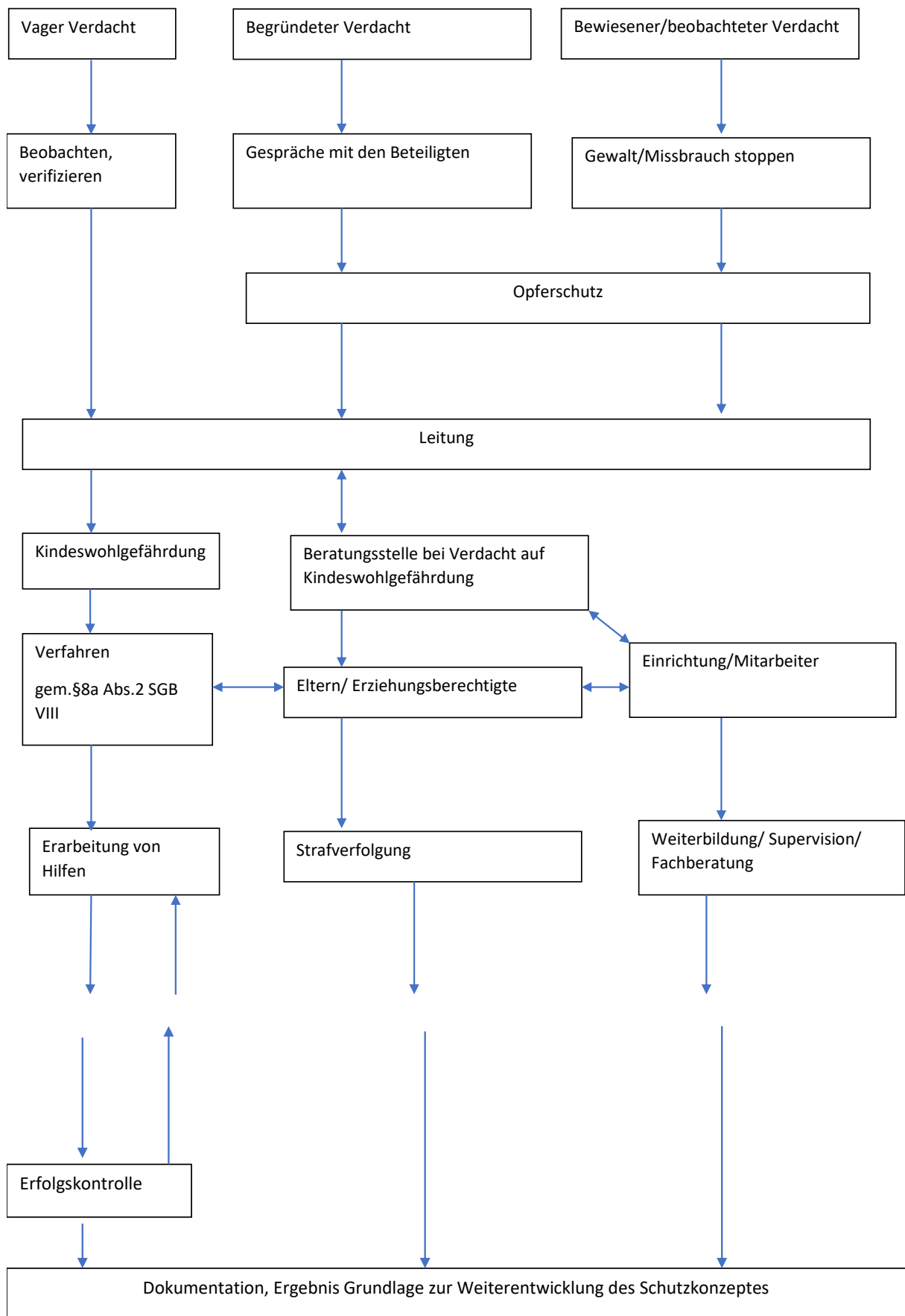
Es werden sofort, mit Absprache der Leitung, Maßnahmen ergriffen, welche die Grenzverletzung stoppen, bspw. trennen der Konfliktparteien, hinzuziehen der Polizei, vorläufige Versetzung in ein anderes Projekt, Beurlaubung.

Erstversorgung und ev. Rettungsdienst rufen.

Eigenschutz beachten!
Diese Maßnahmen werden dokumentiert.

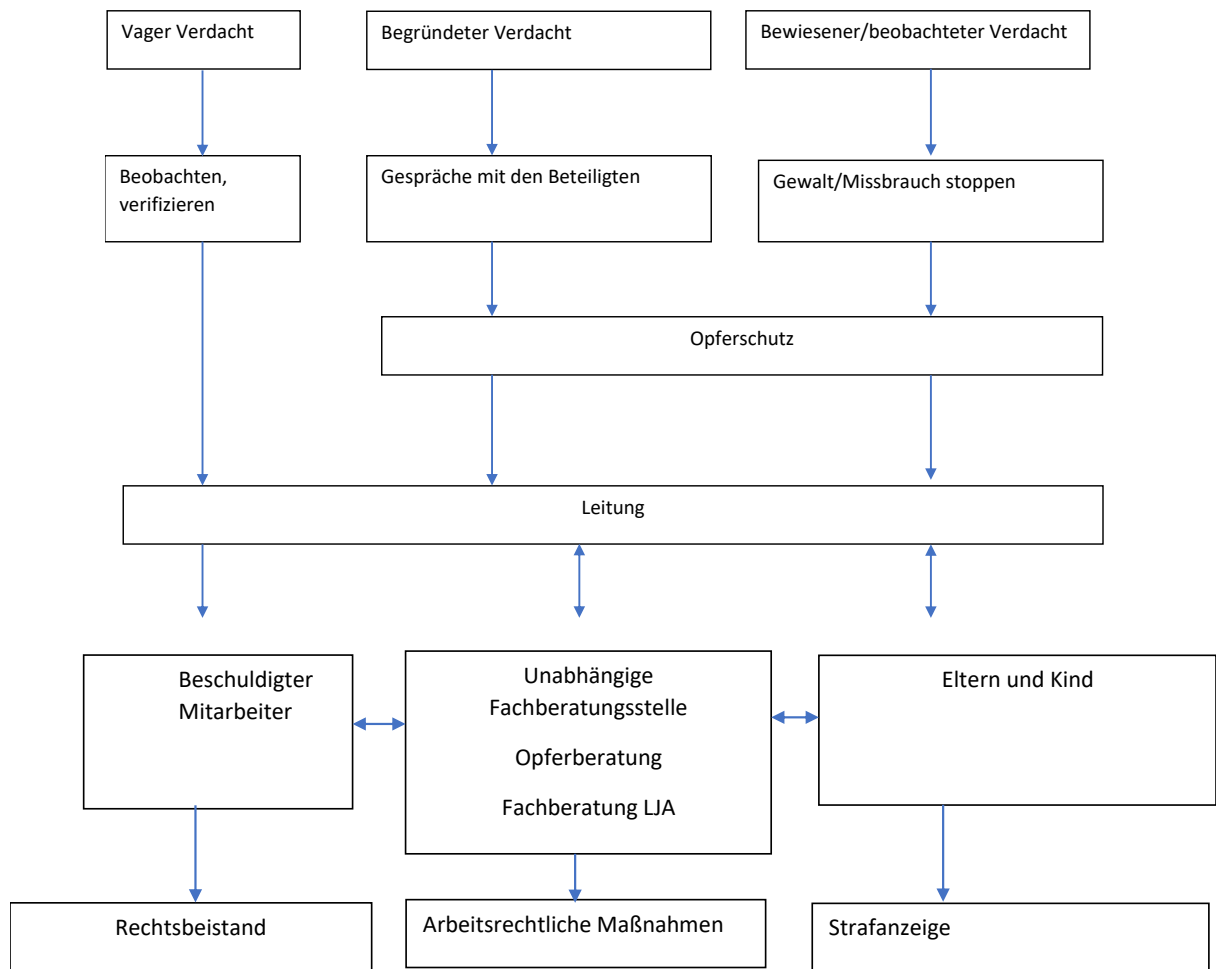
Sobald die Leitung Kenntnis erhält, erfolgt die Bewertung des Vorfalls durch die Leitung und Kinderschutzbeauftragten:

1. Der Vorfall wird als Kindeswohlgefährdung bewertet:
Das Verfahren gem. §8a, Abs.2, SGBVIII wird eingeleitet.
Bei sexuellen Übergriffen wird die Kinderschutzberatungsstelle hinzugezogen. Eltern und Kinder, vermutete Opfer und Täter werden auf die Möglichkeit der unabhängigen Beratung hingewiesen.
Die Einrichtung lässt sich von der Beratungsstelle nach §8b SGBVIII im Verfahren beraten.
2. Ist der Vorfall meldepflichtig, erfolgt diese durch die Leitung an das Ministerium.
3. Eine Strafanzeige erfolgt entweder von Amts wegen oder durch die Erziehungsberechtigten, bestenfalls unter Begleitung der Beratungsstelle.
4. Der Hilfeprozess wird angepasst, z.B. liegt eine Überforderung vor, ist die Zielsetzung richtig, passt die Struktur der Einrichtung?
5. Der Prozess wird im Nachgang so ausgewertet und reflektiert, dass das Risiko einer Wiederholung minimiert werden kann. Das Ergebnis fließt in das Schutzkonzept ein.
Bei Bedarf wird Fachberatung, Weiterbildung und Supervision vom Träger angeboten.



6.3.2 Verfahrensablauf bei übergriffigem, sexualisiertem, gewalttätigem Verhalten von Mitarbeitern gegenüber Kindern

1. Bei ersten Verdachtsmomenten werden alle Maßnahmen getroffen, um das mögliche Opfer zu schützen und weitere Übergriffe zu stoppen, d.h. es werden Opfer und Täter getrennt in dem bspw. der Mitarbeiter beurlaubt wird.
Alle Informationen und Handlungen werden dokumentiert ab diesem Zeitpunkt.
Hilfreich zum Einstieg in die Dokumentation: „Persönliche Checkliste bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“. Landesjugendamt Brandenburg 2007
2. Die Leitung wird zeitnah informiert. Diese leitet den weiteren Prozess.
Sie informiert umgehend die Eltern in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt. Im Bedarfsfall fordert sich die Leitung fachliche Beratung durch das Landesjugendamt ein.
Wenn nötig wird weitere Hilfe organisiert, z.B. Seelsorge, Ärztlicher Beistand (Schwangerschaft, Krankheiten) oder Beratungsangebote der Opferhilfe.
Beiden Parteien wird Raum für Gespräche gegeben. Auch hier gilt der Grundsatz: Unparteiisch und wertneutral - wir sind keine Ermittlungsbehörde.
3. Ergeben sich erhebliche Verdachtsmomente erfolgen arbeitsrechtliche Schritte, z.B. Verdachtskündigung
4. Schutz vor falschen Beschuldigungen und Rehabilitation:
Falsche Anschuldigungen können aus vielfältigen Motiven heraus erhoben werden, manchmal nicht einmal bewusst.
Deshalb ist es bei der Dokumentation wichtig neutral zu bleiben, nicht suggestiv fragen, auch Widersprüche dokumentieren, eigene Betroffenheit wahrnehmen.
Auch dem vermeintlichen Täter gegenüber haben wir eine Verantwortung.
Als Beschuldigter eines Verfahrens hat man das Recht zu schweigen.



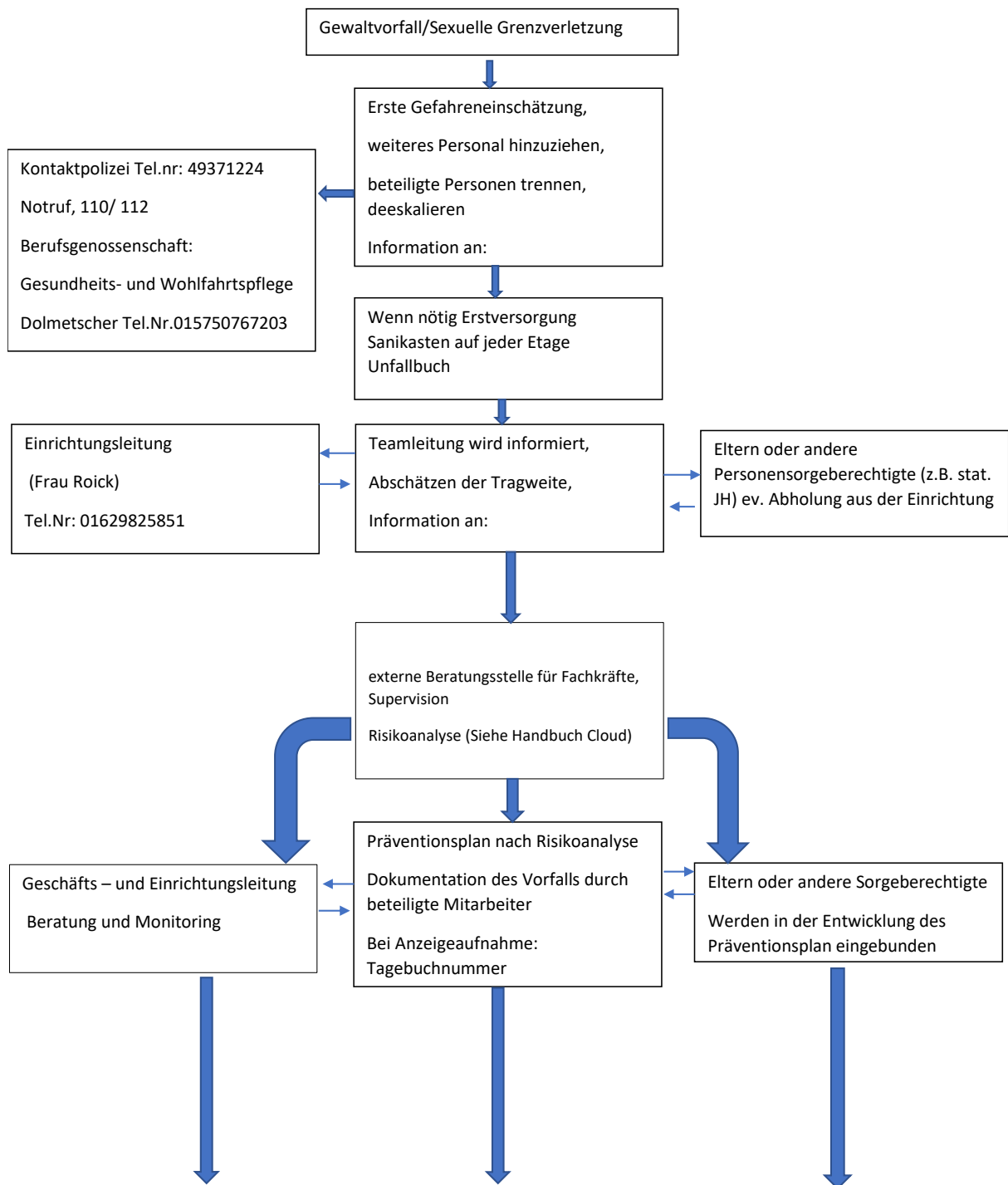
6.3.3 Verfahrensablauf bei übergriffigem, sexualisiertem, gewalttätigem Verhalten von Kindern und Jugendlichen gegenüber Mitarbeitern

1. Kommt es zu einem übergriffigem, gewaltvollem Verhalten gegenüber einem Mitarbeiter ist eine ev. bestehende Gefahrenlage durch Hinzuziehen weiterer Kollegen und räumlichen Trennen der Konfliktparteien zu deeskalieren.
Bei Bedarf wird ein Dolmetscher angefordert.
2. Gelingt dies nicht, oder der Eigenschutz kann nicht gewährleistet werden, ist die Polizei hinzuzuziehen.
Die Erstversorgung bei etwaigen Verletzungen ist durch Sanitätsmaterial und Ersthelferausbildung gewährleistet.
Jede Verletzung muss im Unfallbuch dokumentiert werden.
Der Teamleiter wird über den Vorfall informiert. Er moderiert mit den beteiligten Kollegen die Gefahrenabschätzung und die Tragweite des Vorfalls.
3. Die Eltern oder Erziehungsberechtigten werden informiert.
Bei geringer Tragweite und beherrschbarer Gefahrenlage, werden mit den Erziehungsberechtigten die weiteren Schritte, unter Umständen auch Sanktionen besprochen. Alternative Handlungsstrategien werden in der sozialen Gruppenarbeit entwickelt. Die Geschäftsleitung wird über den Verlauf und das Ergebnis informiert.
Bei großer Tragweite, z.B. schwerer Körperverletzung, wiederholter schwerer Sachbeschädigung, Amokdrohung etc., erfolgt eine Risikoanalyse. Im Bedarfsfall holen sich die Fachkräfte Beratung nach §8b SGBVII oder eine Supervision.
Gemeinsam mit den Eltern wird ein Präventionsplan erstellt.

Die Leitung wird über den Präventionsplan informiert und steht den Beteiligten beratend zur Seite. Sie kontrolliert die Umsetzung des Präventionsplan.

Die Umsetzung ist in Verlaufsprotokoll zu dokumentieren.
4. Die Hilfe wird unter Anwendung des Präventionsplan weitergeführt. Bei Bedarf wird die Hilfe im Hilfeplanverfahren an die neuen Herausforderungen angepasst.
Zum Beispiel können die Konfliktparteien innerhalb des Trägers räumlich getrennt werden (bei Jugendlichen: Praktikum innerhalb des Trägers) oder eine Mediation kann angeboten werden.
Wenn die Hilfeform nicht geeignet ist, keine Mitwirkung zu erkennen ist erfolgt ein Wechsel der Hilfeform und eventuell auch des Leistungserbringers.

Die Dokumentation des Verlaufs und Erfolgs fließt in die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes ein.



Planung und Entscheidungen zum weiteren Hilfeverlauf unter Federführung des zuständigen Jugendamtes

- Weiterführung der Hilfe mit individuellen Präventionsplan
- Räumliche Trennung der Konfliktparteien innerhalb des Trägers
- Wenn Sicherheitsaspekte im Träger aufgrund der Hilfeausrichtung und Struktur nicht ausreichend sind, erfolgt Wechsel der Hilfefahrt und Leistungserbringer

6.4 Qualitätssicherung/ Weiterentwicklung

Wie zum Beginn des Konzeptes beschrieben sehen wir den Prozess der Konzeptentwicklung zirkulär und nie abgeschlossen.

Ein Konzept wird nie die vollständige Realität abdecken können, aber im Prozessverlauf immer weitere Bereiche erfassen, diese konkretisieren und sich somit der Praxis- und Lebenswirklichkeit annähern.

Wir sehen dieses Konzept als Initialisierung dieses Prozesses.

Partizipation, die aktive Umsetzung und das Weiterentwickeln von Standards und Abläufen werden zur alltäglichen pädagogischen Arbeit.

Jährlich wird eine Klausurtagung stattfinden in der:

- Vertreter aus allen Ebenen teilnehmen,
- eine erneute Risikoanalyse unter Einbeziehung der Erfahrungen und der bisherigen Dokumentation erfolgt,
- Arbeitsaufträge zur Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes erteilt und Weiterbildungen geplant werden.

Cottbus,

16.09.2022

Sonja Frömter, Pädagogischer Leiter
Franziska Roick, Leiterin der Tagesgruppe „Kolibri“